Einzelpreis 30 Milliarden Mk.

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 216 — Nummer 493

Bezugspreis: vom 10.—16. 11. Mk. 140 000 000 000. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale — Sonntag, 11. Nov. 1923

Anzeigenpreis: (Grundpreis × Schlüsselzahl des U. D. g. V. 200 Mill.). Die 8 gespalt. 34 mm breite Millimeterzeile 40 Mk., Kleine u. Familien-Anzeigen 30 Mk., Stellengesuche 10 Mk. Die 8 gespalt. 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 200 Mk. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# Die Kabinettsumbildung

## Die gescheiterte Rechtsorientierung

### Um die Kabinettsumbildung

Der Anschluß nach rechts mißlungen.

Berlin, 10. November.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich gestern mit der Frage der Regierungsbildung. Entsprechend ihrem Wunsche, den Anschluß der Rechten an die Koalition der bürgerlichen Parteien zu beginnen, richtete sie an ihren Vorsitzenden den Wunsch, in den Verhandlungen zur Erreichung dieses Zieles fortzufahren. Dabei kam jedoch überwiegend zum Ausdruck, daß an der Person des Reichskanzlers Stresemann festzuhalten sei. Deshalb wurde eine weitere Stellungnahme mit der bayerischen Volkspartei für durchaus erwünscht gehalten.

Berlin, 10. November.

Entgegen gewissen Pressenachrichten stellt der Vorstand der Deutschen Volkspartei fest, daß der Wunsch der großen Mehrheit der Fraktion in der gestrigen Sitzung dahin ging, den Reichskanzler zu ersuchen, er möchte die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei auffordern, in einem von allen bürgerlichen Parteien gebildeten Kabinett mitzuwirken. Die selbstverständliche Voraussetzung war dabei das Verbleiben des Reichskanzlers Stresemann in seinem Amt. Nachdem die Deutschnationale Volkspartei demgegenüber den Rücktritt des Reichskanzlers für unbedingt erforderlich erklärte, hält die Deutsche Volkspartei ihren Wunsch nicht mehr aufrecht.

### Eine Rede Stresemanns in Halle

Halle, 10. November.

Reichskanzler Dr. Stresemann wird am morgigen Sonntag auf dem Provinzialparteitag der Deutschen Volkspartei in Halle eine große politische Rede halten, bei der er sich insbesondere mit den in der letzten Zeit akut gewordenen Fragen der inneren Politik sowie mit den Vorgängen in seiner eigenen Partei beschäftigen wird.

### Der neue Innenminister

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. November.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Sonnabend vormittag eine mehrstündige Sitzung ab. Dabei ergab sich, daß sich die Mehrheit der Fraktion auf den Boden der Auffassung des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz stellte, daß nach der letzten Haltung der Deutschnationalen eine Verständigung nicht möglich sei. Bekanntgegeben wurde, daß voraussichtlich Oberbürgermeister Dr. Jarres das Reichsministerium des Inneren übernehmen wird. Die für Sonntag angesetzte Fraktionssitzung der Demokratischen Partei ist abgesagt worden.

### Bildung einer „Regierung" in Landau

Landau, 9. November.

Die „Regierung der autonomen Pfalz" hat sich heute nachmittag mit dem Sitz in Landau gebildet. Die „Ministerliste" weist folgende Namen auf: Heinz Orbis „Ministerpräsident", Otto Mayer „Sozialminister", Rudolf Bley „Wirtschafts- und Verkehrsminister", Josef Schrenk „Kultusminister". Das „Justizministerium" ist noch nicht besetzt. Die Zeitungsverleger von Landau wurden von den Separatisten vorgeladen und mußten eine Loyalitätserklärung abgeben. In der Stadt ist alles ruhig. Französische Patrouillen durchziehen die Stadt. Die Lage wird als kritisch bezeichnet.

### Das Gute des Hitlerputsches

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. November.

Die letzten Ereignisse des Münchener Putsches haben offenbar im In- und Auslande das Vertrauen auf die Stabilität der deutschen politischen Verhältnisse, das in den letzten Tagen stark zu schwinden begann, beträchtlich gehoben. Soweit heute Meldungen von südländischen Devisenbörsen vorliegen, lassen sie eher eine Steigerung des Markkurses erkennen. Heute verlautet an der Börse, daß schon Vorbereitungen getroffen werden, um eine amtliche Notierung der Rentenmark wenn irgend möglich wie die Devisen und fremden Noten am 15. November in die Wege zu leiten.

### Die Rentenmark bereits an der wilden Börse

(Eigener Drahtbericht.)

Bochum, 10. November.

Nach einer erfolgten Sprengung einer wilden Börse am Hauptbahnhof sind zwanzig Personen verhaftet worden. Es ist festgestellt, daß selbst die neue Rentenmark schon dort gehandelt worden ist, und zwar bis zum Achtfachen ihres Betrages. Devisen wurden vielfach bis zum vierfachen Kurse gehandelt. Man bemerkte unter den Händlern außerordentlich viele jüdische Elemente.

## Wer treibt zum Bürgerkriege?

Von

**Adolf Lindemann.**

Nie wurde des deutschen Volkes Wille mehr mit Füßen getreten als seit dem 9. November, an welchem Tage es „souverän" wurde. Als sich die Sozialdemokratie mit Hilfe der Unterwühlung der militärischen Front der Regierungsgewalt bemächtigte, prahlte sie zwar, die absolute Gewalt würde durch eine Regierung des Volkes ersetzt werden, aber niemals wurde der Wille des Volkes weniger beachtet als von diesen Machthabern. Was verstanden sie denn unter Volkswillen? Das Volk war für sie die organisierte Sozialdemokratie, die Partei, die sich die Herrschaft anmaßte und der allein sie sich verantwortlich fühlten. Daß eine Regierung die Interessen des ganzen Volkes zu wahren hat, will auch heute noch nicht in die vom Marxismus umnebelten Hirne der Genossen hinein. Noch kürzlich hieß es in einer parteioffiziösen Auslassung der Sozialdemokratie: „Die Sozialdemokraten haben sich an der Regierung beteiligt, um bestimmte Forderungen der Arbeiter durchzusetzen." Und der verflossene sächsische Ministerpräsident Zeigner sagte in einer Rede im April, die sächsische Regierung fühle sich ganz besonders als Vertrauensorgan der besitzlosen Massen. Zwar heißt es im Artikel 1 der Reichsverfassung, die Staatsgewalt gehe vom Volke aus, aber was den Sozialdemokraten Verfassungseide sind, das wissen wir aus neuester Zeit.

*

Die sozialistische Regierung Bauer gab im Jahre 1920 den Anlaß zum Kapp-Putsch. Sie verstieß gegen Geist und Wort der Reichsverfassung, als sie die verfassungsmäßig vorzunehmenden Neuwahlen so lange hinauschob, um eine günstigere Konjunktur abzuwarten. In Artikel 18 der Reichsverfassung heißt es, daß der Wille des Volkes durch Wahlen festzustellen ist. Die sozialistische Klassenregierung Bauer kannte den Willen des Volkes und scheute sich davor. Diese rigorose Nichtachtung des Willens des größten Teiles des deutschen Volkes, diese fast diktatorische Herrschaft einer Parteiregierung führte zum Kapp-Putsch. Hinterher, als dieser Putsch mißglückte, las man von Hochverrätern und Verbrechern und gründete einen Staatsgerichtshof, der die Republik schützen sollte. Später hat der Wille des Volkes die Regierung Bauer doch hinweggefegt.

*

Das deutsche Volk, dessen Wille nach der Verfassung maßgebend für sein Geschick ist, will vom Marxismus nichts mehr wissen. Es hat erkannt, daß sich die Sozialdemokratie durch Verrat, durch Lug und Trug vor fünf Jahren der Herrschaft bemächtigte, daß sie durch den Dolchstoß, durch die Kriegsschuldlüge, durch den Versailler Vertrag und durch die Erfüllungspolitik das Deutsche Reich zugrunde gerichtet hat. Es hat erkannt, daß sie durch Pflege der einseitigen Interessen einer Bevölkerungsklasse uns innerpolitisch ebenfalls ruiniert hat. Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit hat in den fünf Jahren gelernt, daß die Versprechungen von Friede, Freiheit, Brot, heuchlerische Schlagworte waren, und bis in die neueste Zeit hinein, wie Sachsen und Thüringen zeigen, konnte es feststellen, daß das Staatswesen in den Händen der Genossen nur Mittel zum Zwecke von Klasseninteressen und Klassenkampf war. Das deutsche Volk, nach dessen Willen verfassungsgemäß regiert werden soll, will von der internationalen Sozialdemokratie los.

*

Aber die Regierung Stresemann entsprach nicht dem Willen des „souveränen" Volkes und ließ die Sozialdemo-

| 10. November: | |
|---|---|
| 1 Goldmark (Mittelkurs) | 150 000 000 000 |
| „ (Geldkurs) | 149 625 000 000 |
| „ (Briefkurs) | 150 375 000 000 |
| Dollarschatzanleihe | — |
| Goldanleihe | 630 000 000 000 |
| 1 Dollar Brief | 631 575 000 000 |
| 1 Dollar Geld | 628 425 000 000 |
| 1 Pfd. Sterling | 2 807 000 000 000 |
| 1 holländ. Gulden | 244 610 000 000 |

# Amerikas Rückzug von Europa

## Gescheiterte Sachverständigenkonferenz

Paris, 9. November.

Aus Washington wird telegraphiert, daß Staatssekretär Hughes offiziell erklärte, er könne nicht den Wortlaut der Bedingungen annehmen, an die Poincaré die Einberufung des Sachverständigenausschusses knüpfe und Amerika würde daher an der Konferenz nicht teilnehmen.

### Vor der Rede Baldwins

London, 9. November.

Der heutigen Rede Baldwins auf dem Bankett für den neuen Lordmayor von London sieht man hier mit ungeheurer Spannung entgegen, da man erwartet, daß er über die außenpolitische Situation und die Ergebnisse der britischen Reichskonferenz sprechen wird. Ueber die Vorgänge in Bayern wird er kaum sprechen, da man hier noch nicht klar sieht. Die Rede wird, wie seine letzte, in Plymouth auch allen englischen Rundfunkteilnehmern vernehmbar sein.

### Um die Rückkehr des Kronprinzen

Paris, 9. November.

Der englische Gesandte hat heute dem Quai d'Orsay einen Besuch abgestattet. Es verlautet, daß Lord Crewe und Poincaré den Text einer Note vereinbarten, die in der Angelegenheit des Kronprinzen nach dem Haag gesandt wird, sowie denjenigen eines zweiten Dokuments an die Adresse der Reichsregierung. Der ungefähre Inhalt der beiden Schriftstücke, die heute abend Paris verlassen sollen, ist folgender: An die holländische Regierung wird die Bitte gerichtet, dem Kronprinzen das Verlassen holländischen Gebietes zu verweigern, während das Berliner Kabinett aufgefordert wird, sich einer Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland zu widersetzen bzw. die bereits erteilte Genehmigung wieder zurückzuziehen.

(Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters.)

Paris, 10. November.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" im Haag teilt mit, daß der ehemalige Kronprinz gestern nachmittag (!) auf der Insel Wieringen herumwandelte und sehnsüchtig auf Botschaften aus Deutschland gewartet habe. Die Nachrichten von dem bayerischen Staatsstreich habe ihn in die denkbar größte Erregung versetzt. Der angekündigte Protest der Verbündeten bei der Haager Regierung im Hinblick auf die Abreise des Kronprinzen sei noch nicht erfolgt. Ein Telegramm des „N. Courr." nimmt an, daß Belgien sich dem „freundschaftlichen" Ersuchen der Verbündeten, einer Abreise des Kronprinzen aus Holland vorzubeugen, anschließt.

Ferner gibt auch der belgische Außenminister Jaspar der Ansicht Ausdruck, daß die holländische Regierung weder durch das Völkerrecht noch vertraglich den Kronprinzen in Holland festhalten kann und daß die Note der Verbündeten an das Haager Kabinett in freundschaftlichem Tone gehalten sein müsse.

Daß der Kronprinz drauf und dran war, abzureisen, will der Korrespondent des englischen Blattes daraus ersehen, daß der größte Teil des kronprinzlichen Gepäckes bereits die Insel verlassen hatte. Sein Auto, von dem er sich nicht zu trennen pflegte, sei mit einem anderen bisher in Harlem untergebrachten Tourenwagen zur Reparatur nach Antwerpen gesandt worden. Seinerseits erfährt der holländische Korrespondent des „Matin" an Hand einer gewissen Umfrage in offiziell unterrichteten Kreisen, daß Holland nach Ansicht des Außenministeriums im Haag nicht gezwungen werden könne, dem Kronprinzen das Verlassen holländischen Bodens zu verwehren.

### Streik der Berliner Buchdrucker

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. November.

Die gesamte Berliner Notenpresse ist durch den Streik der Buchdrucker stillgelegt.

Die Arbeitgeber im Berliner Buchdruckgewerbe betrachten den Streik der Buchdrucker als einen Tarifbruch und haben an die Buchdrucker ein Ultimatum gerichtet, daß spätestens die Nachtschicht die Arbeit wieder aufnehmen soll, andernfalls Aussperrung erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0001

kratie am Ruder. Sie machte mit ihnen in ihrem Kabinett die denkbar schlechtesten Erfahrungen, aber Herr Stresemann war unbelehrbar. Er stemmt sich gegen den Willen des deutschen Volkes und sucht krampfhaft nach Gründen und Ausflüchten, um die Notwendigkeit seiner Koalitionspolitik plausibel zu machen. Ein beliebtes Mittel ist der Hinweis auf die außenpolitische Lage. In ihrem Aufruf an das deutsche Volk vom Anfang dieser Woche behauptet die Reichsregierung, daß wir außenpolitisch nichts erreichen würden, wenn die verfassungsmäßige Regierung durch eine ungesetzliche Macht ersetzt würde. Und Monsieur Poincaré greift diesen Satz schmunzelnd auf, denn auch ihm liegt nichts an einer Regierung in Deutschland, die sich vom Marxismus losklöst. Er vor allem weiß den Novemberlingen heißen Dank, denn sie sind seine Verbündeten im Siege über das militärisch nicht zu besiegende Deutschland gewesen. Frech mischt sich die französische Regierung in innerdeutsche Angelegenheiten und sagt, daß sie eine Rechtsregierung nicht dulden würde. Und die Regierung hebt warnend den Zeigefinger: Seht Ihr! Poincaré will nicht, daß wir gehen sollen. Sinngemäß müßte also Artikel 1 der Reichsverfassung lauten: „Die Staatsgewalt geht von Poincaré aus."

*

Die jetzige Reichsregierung, in sich selbst uneinig und nur noch ein Torso, entspricht nicht mehr der Verfassung und dem Volkswillen. Ganz Bayern und der überwiegende ordnungsliebende Teil der anderen deutschen Länder wollen heraus aus diesem Elend, das uns von Berlin kommt. Das weiß man auch in der Wilhelmstraße, und deshalb ist der Appell an das deutsche Volk eine Hilfslosigkeit, ein Schlag ins Wasser. Man kann nicht an ein Volk appellieren, dessen Willen man außer acht läßt. Das Volk will weder von diesem Appell noch von ihren Urhebern etwas wissen. Auch der Appell, den die Berliner Regierung jetzt anläßlich des Hitler-Putsches wieder hinausjendet, wird nicht zünden, weil sein Inhalt an die falsche Adresse gerichtet ist. Eine Regierung, die sich den Schinderknecht des Ruhrgebietes als Argument heranzieht, appelliert an feige Herzen. Und die Versprechungen und Hoffnungen, die man uns macht, wenn wir mit der bisherigen Regierung zufrieden sind? Ach, die hörten wir schon von den Volksbeauftragten im November 1918, was jetzt fünf Elendsjahre her sind. Freilich, die Mark soll besser werden. Vielleicht sinkt der Dollar von 631 auf 620 Milliarden! Und damit will eine Regierung die bis zum Ueberschäumen empörte Volksseele besänftigen? Oder vielleicht damit, daß jetzt anstatt Herrn Ebert, der General Seeckt Oberbefehlshaber der Reichswehr ist? Was kümmert sich das deutsche Volk, das hungernd und frierend vor einem furchtbaren Winter steht, um solche Kleinigkeiten? Es weiß, daß diese Regierung, die im Regierungsdilettantismus — es sei nur die Ernährungs- und Währungsfrage genannt — Nochniedagewesenes geleistet, einer anderen weichen muß, soll es besser werden. Geht sie nicht, dann gießt sie selber Oel in die glimmende Glut, und facht sie zur alles verzehrenden Flamme an.

*

Die Not des Vaterlandes ist nicht durch Putsche und Revolutionen zu bannen. Ein Bürgerkrieg wäre unser aller Untergang. Schon einmal zog er durch Deutschlands Gauen, aber nicht ein Kapp, ein Lüttwitz waren die eigentlichen Ursachen dieses Blutvergießens. Es war die sozialistische Regierung Bauer, die verfassungswidrig die Rechte des Volkes unbeachtet ließ. In einer ähnlichen Lage befinden wir uns jetzt. Regierung und Reichstag regieren gegen den Willen des Volkes. Herr Stresemann und Herr Ebert würden der Verfassung Achtung erweisen, wenn sie den Reichstag auflösen und den Willen des Volkes durch Neuwahlen feststellten. Dieses allein ist das Ventil, das den Ueberdruck des Kessels ableiten kann. Wer ist also der Urheber, wenn Empörung und Verzweiflung an allen Enden des Reiches emporlodern? Haben nicht die skandalösen Zustände in Sachsen Bayern bewogen, von Berlin abzurücken? Ein Beseitigen dieser Zustände wäre das richtige Mittel gewesen, die gefährdete Reichseinheit zu schützen. Stattdessen schalten die Sozialdemokraten; von den Demokraten lieberoll unterstützt, in alter Weise im „Freistaat" Sachsen, und hetzen zum Bürgerkriege. Das will sich das deutsche Volk, das sich nach Ruhe und Ordnung sehnt, nicht mehr gefallen lassen. Die sozialistische Parteiherrschaft hat uns fünf Jahre lang innen- und außenpolitisch zugrunde gerichtet, sie hat Ordnung, Sicherheit, Recht und Freiheit aus dem Lande getrieben. Das deutsche Volk hat die Phrasen und glatten Worte, die nur Hohlheit und Hilflosigkeiten bemänteln, satt, es will eine Regierung, die es mit starker Hand hinausführt aus dem parlamentarischen Sumpf. Und diese Regierung will es sich selber wählen, das ist das verfassungsmäßige Recht des deutschen Volkes, das keinen Bürgerkrieg will. Wer aber an diesem vornehmsten Grundrechte des Volkes verächtlich vorbeigeht, der treibt zum Bürgerkriege.

## Hitler entkommen?

**Berlin, 10. November.**

**Nach weiteren Münchener Nachrichten befinden sich Ludendorff, Hauptmann Römer, der Führer des Bundes Oberland, und ide anderen Führer der Nationalsozialisten in Schutzhaft. Dagegen soll Hitler entkommen sein, er ist aber verwundet. Die Reichswehr hat zwei Leichtverletzte, die Schutzpolizei etwa 6 bis 7 Verwundete und einige Tote. Im ganzen dürften auf beiden Seiten acht bis zehn Personen getötet worden sein. In München herrscht jetzt völlige Ruhe. Reichswehr und Schupo sind Herren der Lage.**

## Amtliches über den Hitlerputsch

**München, 10. November.**

In einer amtlichen Mitteilung über den Hitlerputsch wird festgestellt, daß in den letzten Wochen Hitler in Besprechungen mit General v. Lossow und Oberst v. Seißer wiederholt zugesagt habe, daß er loyal sein werde. Auch Ludendorff habe den beiden feierlichst volle Loyalität zugesichert. Am 6. November nachmittags erklärte der Generalstaatskommissar den vaterländischen Verbänden, daß er dieselben Ziele wie die vaterländischen Verbände erstrebe, gegen Putsche werde aber militärisch eingeschritten werden. Am 8. November nachmittags wurde jedoch in einer Besprechung zwischen Kahr, Ludendorff, v. Lossow und Seißer die Einmütigkeit in den Zielen festgestellt. Abends erfolgte dann in der Versammlung im Bürgerbräukeller während der Rede Kahrs ein verbrecherischer Ueberfall durch Hitler mit einem starkbewaffneten Anhang, wobei Kahr, Lossow und Seißer mit vorgehaltener Pistole gezwungen wurden, an der Verwirklichung der Aufstellung einer Reichsdiktatur Ludendorff-Hitler mitzuwirken. Sie gaben die erwähnte Erklärung ab, weil sie überzeugt waren, daß nur in einem einheitlichen Zusammenhang noch die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bayerischen Staatsautorität gegeben würde. Die Genannten gingen zum Schein darauf ein, diese Erklärungen abzugeben. Das Publikum glaubte an eine freiwillige Einigung. Hierauf wurden im Saal mehrere Personen, darunter vier Minister, von den Nationalsozialisten festgenommen. Kahr, Lossow und Seißer gaben Erklärungen ab, die den Bestrebungen entsprachen, um ihre Handlungs-Freiheit wiederzugewinnen. Sie benutzten diese, um noch in der Nacht die Abwehr zu mobilisieren. Ueber die weiteren Vorgänge am 9. November ist bereits berichtet.

### Der Putsch restlos zusammengebrochen

**München, 10. November.**

Hier herrschte gestern nachmittag vollkommene Ruhe. In der Nacht war noch die Festnahme Pöhners erfolgt, der von den Nationalsozialisten als Polizeipräsident eingesetzte Polizeirat Frick ist festgesetzt. Um 11 Uhr vormittags wurden die kommunistischen und die sozialdemokratischen Münchener Stadträte sowie der sozialdemokratische Erste Bürgermeister Schmidt von den nationalsozialistischen Truppen mit Gewalt aus dem Rathause geholt. Durch den Einsatz der Münchener Truppen, der Landespolizei und der von auswärts herangezogenen Kräfte war bis 8 Uhr nachmittags der Putsch restlos zusammengebrochen.

### Die Opfer des Hitlerputsches

**Koburg, 9. November.**

Bei der Unterdrückung des Hitlerputsches hatten nach den hier eingetroffenen Nachrichten die Landespolizei 2 Tote, während die Nationalsozialisten 20 Mann verloren. Die schnelle Niederschlagung ist vor allem dem Umstande zu verdanken, daß sich die Ehrhardtformationen überall von vornherein hinter Dr. v. Kahr stellten und gegen Hitler Front machten.

### Der Redakteur des „Völkischen Beobachters" gefallen

**Berlin, 10. November.**

Nach aus München eingetroffenen Meldungen ist bei den nationalsozialistischen Kämpfen auch der Redakteur des „Völkischen Beobachters" von Scheubner-Richter gefallen.

### Ludendorff auf Ehrenwort freigelassen

(Eigener Drahtbericht.)

**München, 10. November.**

Die Minister v. Knilling, Wuglhofer, Polizeipräsident Mangel und der Kabinettschef des Kronprinzen Rupprecht, die festgenommen worden waren, befinden sich wieder auf freiem Fuß. Auch General Ludendorff ist gestern abend gegen die ehrenwörtliche Versicherung freigelassen worden, sich an der Bewegung nicht mehr zu beteiligen. Bei dem schweren Zusammenstoß am Odeonplatz am Freitag nachmittag gab es nach den bisherigen Feststellungen 12 Tote und 16 Verletzte. Unter den Toten sind auch Dr. Falkenried vom Kampfbund, der Rat am Obersten Landesgericht Theodor von der Pforten, der Ingenieur Lorenz Ritter v. Stranskij und der in der nationalistischen Bewegung bekannte Oskar Thurner. Generalstaatskommissar v. Kahr hat außer der schon gemeldeten Einsetzung der Standgerichte eine weitere Verordnung erlassen, die Ansammlungen verbietet und die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern, Aufrufen und Plakaten untersagt. Es wird angekündigt, daß Reichswehr und Landespolizei und auch die Schutzmannschaft Beschimpfungen tätlich erwidern werden. Ferner hat Dr. v. Kahr bis auf weiteres alle Theateraufführungen, Konzerte und sonstige Lustbarkeiten verboten. Von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist Straßensperre.

### Putschversuch in Augsburg

**Berlin, 10. November.**

Nach einer Meldung des „B. T." sei außer in München auch in Augsburg von Nationalsozialisten eine Aktion versucht worden. Die Nationalsozialisten seien aber von der Landespolizei verhaftet und entwaffnet worden. Auch in Nürnberg wurden gestern verschiedene Nationalsozialisten von der Polizei verhaftet.

### Aufgehobene Zensur

**Berlin, 10. November.**

Der Inhaber der vollziehenden Gewalt General d. Inf. v. Seeckt erläßt folgende Verordnung: Das vom Reichswehrminister am 9. November ausgesprochene Verbot der Verbreitung amtlich nicht geprüfter Nachrichten über die Münchener Ereignisse wird hiermit aufgehoben.

### Konferenz der vaterländischen Verbände

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 10. November.**

Wie wir hören, findet in München heute eine Präsidialkonferenz der vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands statt, in der Herr von Kahr über den Hitler-Ludendorff-Putsch Bericht erstatten wird. Für die norddeutschen Verbände hat sich Reichstagsabgeordneter Dr. Geisler im Flugzeug nach München begeben, um an den Besprechungen teilzunehmen und eine Erklärung von den norddeutschen Verbänden abzugeben.

### Die Verkehrssperre nach Bayern aufgehoben

**Berlin, 10. November.**

Anläßlich der Umsturzbewegung in München sah sich die Reichsverkehrsverwaltung veranlaßt, eine Sperre im Eisenbahnverkehr mit dem bayerischen Gebiet in der jetzigen Zeit auszusprechen. Nach Klärung der Verhältnisse in München konnte die Verkehrssperre gestern nachmittag wieder aufgehoben werden, so daß der Abwicklung des Personen- und Güterverkehrs keine Hindernisse mehr im Wege stehen.

## Berliner Allerlei

Es gibt noch Mäzene. Leute von einer fürstlichen Freigebigkeit gegenüber Künstlern und Geistesarbeitern. Ein solcher Mäzen — heute nennt man sie Verleger — empfängt mich wider alle Gewohnheit mit einem großen Allasch. Wir gießen ihn feierlich herunter. Dann teilt mein Mäzen mir mit, daß von einem kleinen Schriftchen von mir, das im Frühling heraus kam und sehr gut ging, nachträglich noch im August und September 4000 Exemplare verkauft seien. Nun bin ich wahrhaftig gerührt. Kinder, Kinder! Meine stille Hoffnung hat sich erfüllt, der Wolf-Dietrich — wieder ein Sohn, der herangewachsen ist und das Elternhaus verläßt — kann also einen neuen Anzug mitbringen, und für das übrige Geld wird ein Fest gefeiert, an das er noch denken soll, wenn er selber sieben Kinder aufzieht. Mein Mäzen belehrt mich über die seitenlange Abrechnung. „Also hier, am 2. August, da sind 11 Stück verkauft. Index 30 000, das macht für Sie 9900 Mark." Und so weiter.

Schlußergebnis für mich, bar abhebbar: 94 Millionen Mark. Verdammt, der Allasch ist doch stärker, als ich dachte, oder man ist den Litör am Vormittag nicht mehr gewöhnt, jedenfalls habe ich einen roten Kopf gekriegt; mir ist so heiß, daß ich mir den Kragen abknöpfen möchte. Dann fange ich furchtbar an zu lachen. Man denke sich: Horaz kann seinen Mäzen beschenken! Also stolz werfe ich mich in die Brust und erkläre in gehobener, wenn auch etwas hastiger Rede, ich hätte es ja nicht so nötig, also ich verzichtete gänzlich auf die 94 Millionen Papiermark. Mein Sohn könne sich mit meinem väterlichen Segen und mit dem Bewußtsein begnügen, daß ich einen großen Allasch auf die Gesundheit aller Beteiligten getrunken hätte. So wie mir in diesem Falle (bei der Buchausgabe des Berliner Allerleis habe ich mich besser vorgesehen, da wird gefälligst bei jeder Zahlung „aufgewertet") geht es ungefähren anderen Kopfarbeitern in Berlin. Ueberhaupt in Deutschland. Ein Berliner Arzt veröffentlicht gerade in der Zeitung die fabelhafte Tatsache, daß er von einer Krankenkasse für die Behandlung eines Patienten endlich die Bezahlung bekommen habe. Ins Wertbeständige umgerechnet: ein Tausendstel Pfennig! Heute sterben nicht mehr die Patienten, sondern die Aerzte, sobald die Behandlung erledigt ist. Einer hat dies alles schon vorausgeahnt, ein deutscher Dichter, mein lieber alter Otto Erich Hartleben, als er vor langen Jahren einmal, ich glaube, es war 1897, auf eine Bierkarte die Verse hinwarf:

„Irgendwo und irgendwann
Geht's nicht mehr im Gleise,
Und Europa segelt dann
Mächtig in die — Tinte."

Damals lachten wir über den ulkigen Bruder Dichtersmann, denn es hoch war nicht so schlecht gina: zum mindesten galt damals noch das Wort: „Ist kein Geld in Bänken, ist doch Pump in Schenken". Und seine famose kleine Frau, das Moppchen, muß nun doch jetzt als Witwe das graue Elend kennen lernen. Es gibt zwar noch hie und da — siehe oben — etliche Prozent für verkaufte Bücher Otto Erichs, es gibt auch noch hie und da Tantiemen für Aufführungen seines „Mosenmontag", aber es langt nicht hinten und nicht vorn. Haben unsere Bühnen nicht tüchtig an Otto Erich Hartleben verdient? Alle Tage verhungert der oder jener akademisch Gebildete in Berlin oder schiebt nur mühselig dies Ende hinaus. Einer der größten Architekten, die wir je in Berlin gehabt haben, so einer aus der Klasse Schinkel, Wallot, Messel, ist der Professor Süßenguth, der das neue Charlottenburger und das Spandauer Rathaus und andere Monumentalgebäude und viele Brücken und anderes in Berlin gebaut hat. Heute gibt es solche Aufträge nicht mehr, heute ist seine Firma eingeborgt, heute ist der zweiundsechzigjährige Professor Süßenguth für Kantinenverpflegung und 20 Goldmark monatlich — als Geldzähler bei der Kommerz- und Privatbank untergebracht und ist dankbar und glücklich, so vor dem äußersten Hunger bewahrt zu sein.

Und dabei liegt das Geld in Berlin doch auf der Straße. Oder wenigstens in den Kaffeehäusern. Die sogenannten schwarzen Börsen sind dank der weisen Devisenpolitik unserer hohen Regierung wieder ganz üppig emporgediehen. Vorgestern stand das Pfund Sterling in Berlin künstlich, aber amtlich auf 1,9 Billionen Papiermark, gleichzeitig notierten aber in London Wechsel auf Berlin das Pfund mit 37,5 Billionen Papiermark. Irgend eine Witwe, die von einem Verwandten in Südamerika oder Ostasien in der üblichen Weltrechnung ein Pfund überwiesen bekommt, trägt es getreulich zur Bank und erhält da ihre 1,9 Billionen abzüglich etwa 6 Prozent für Courtage, Stempel, Provision. Der kundige Thebaner aber handelt anders. Ich habe also vorgestern ein Pfund für solch eine arme Witwe einzulösen übernommen. Ich gehe in ein großes Kaffeehaus im Westen, nicht etwa zu den schmierigen Leute in der Grenadierstraße, setze mich hin und entfalte den „Daily Chronicle". Schon rutscht ein vertrauenswürdig wohlbeleibter Herr an mich heran und zischelt: „Have you pounds?" „Aber natürlich!", erwiderte ich. „Wieviel?" „Eins." „Wollen Sie verkaufen?" „Ja, was geben Sie?" „Fünf Billionen". „Nichts zu machen!" „Wieviel wollen Sie?" „Zwölf." „Ausgeschlossen!" „Na, denn nich." „Nehmen Sie acht!" „Qualschen Sie mich nicht an, mein Herr!" „Was ist Ihr letztes Wort?" „Eiseinhalb!" „Gemacht!" Das ist ein Gespräch von noch nicht zehn Sekunden. In weiteren zehn wird mir das Geld ausgezahlt. Mit dem Pfund verschwindet ein Kellner sofort oben in den Speisesaal, ein zweiter trägt es über die Hintertreppe hinunter auf die Straße, dort saust ein Radfahrer damit weg. Es geht alles glatt und schnell; wenn die Polizei einfällt, ist nicht ein einziger Dollar im Lokal. Die Spesen rentieren sich. Die gesammelten Banknotenpäckchen eines Tages sausen gen Westen, wobei man sogar auf die Bahn verzichten und im Auto fahren kann, und zurück kommen aus dem besetzten Gebiet Trillionen Papiergeld, vielleicht das Pfund zu 37,5, aber doch wenigstens zu 17,5 eingelöst, zurück und dienen zu neuen Käufen. Wieder fremder Valuta. Aber auch Waren.

Nun sind — wir hören es oft genug — natürlich „unerträgliche" Zustände. Daher wartet ja auch jedermann immer noch, treu und geduldig, auf die kommende Explosion; wartet wie das Publikum im Theater vor dem eisernen Rollvorhang. Nicht etwa in Angst. Angst haben in Berlin ganz andere Leute. Die schreckhaften Zeichen der Zeit sind ja auch ganz absonderlich. Da steht vor 14 Tagen an allen Anschlagsäulen mit fußhohen Buchstaben die lapidare Anzeige:

„Z' à la mort!"

weiter nichts, das bedeutet in Polin-Französisch „Bis zum Tode!" Bis zum Tode? Hal Schon zittern den Ueberwachungsfranzosen, deren Hauptquartier im Hotel Saxonia in der Budapester Straße liegt, die Heldenknie. Bleich, aber gefaßt beruft Monsieur le Colonel eine dienstliche Besprechung ein. Etwas verschwiemelt kommen die Herren Leutnants und Unterleutnants zur befohlenen Stunde. Auch die Sekretäre finden sich ein. Was soll das Plakat bedeuten? Niemand weiß es. Man muß es aber wissen! Das Schicksal der äußersten Vorposten Frankreichs steht auf dem Spiel. Und ihres heldenmütigen weiblichen Anhangs. Die schöne Yvonne, die eigentlich nie schön war, aber wenn sie es war, dies unter der dicken Puderschicht verbarg, die die Geruchsnerven so beizt, fürchtet für ihr Leben und ihre so billig hier eingekauften Schätze. Und Madame Dubois muß sich doch auch ihrem Vetter erhalten. Und die kleine Goiette hat wahrhaftig schon einen Grünen hämisch grinsen sehen. Also, laßt es, was es wolle (im übrigen: le bochs payera tout), man muß herauskriegen, was die Inschrift bedeutet. Alle Agenten werden mobil gemacht. Die gut Deutsch sprechenden Franzosen. Die Elsässer. Die bezahlten deutschen Lumpen. Sie kommen Tags darauf ohne Ergebnis heim, verlangen sehr große Spesen in Goldfranken, um durch Bestechung an deutsche nationalistische Kreise sich heranpürschen zu können, sie kriegen das Geld, sie traben ab. Am nächsten Tage wieder die Schreckensanzeige:

„Z' à la mort!"

Und endlich kommt atemlos, erschöpft, schweißtriefend der beste Agent und verkündet: in einer einzigen Bartholomäusnacht werden alle Franzosen in Berlin erschlagen! Nun galt es, sofort zu handeln. Vor acht Tagen sind sämtliche französischen Damen der Ueberwachungskommission nach Frankreich abgereist. Natürlich mit Bergen von Koffern, deren Inhalt nicht untersucht werden darf. Seit acht Tagen schlafen die männlichen Angehörigen der großen Nation im Hotel Saxonia nur noch mit der entsicherten Pistole an der Seite.

„Z' à la mort!" ist in Wirklichkeit der Titel eines kommenden neuen Films, in dem die Fern Andra auftritt.

**Rumpelstilzchen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0002

## …ne Rede des Grafen Westarp

Berlin, 9. November.

…eichstagsabgeordneter Graf **W e s t a r p** sprach heute abend …er deutschnationalen Mitgliederversammlung in Schöneberg …die politische Lage und gab bei dieser Gelegenheit **program-** …he **Erklärungen** ab. Er kam zunächst auf die Münchener …nge zu sprechen und erklärte dazu, der Vorstoß Hitlers habe …egen **Kahr** gerichtet. Das letzte Urteil über den Putsch zu … sei heute noch schwer, immerhin könne man sagen, daß er …erlich sei. Seelisch und menschlich wäre es aber verständ- …wenn unter diesen furchtbaren Verhältnissen opferwillige …andsliebende Männer zu **verzweifelten Entschlüssen** …en. Die letzte Ursache liege in den furchtbaren Verhält- … unseres Reiches. **Kein Mensch könne zu dem heutigen** …**skabinett Dr. Stresemanns Vertrauen haben.** Es gehe …an, daß die Regierungskrise weiter verschleppt wird. Es … eine Entscheidung herbeigeführt werden. Seine Partei sei …der Auffassung, **daß mit Dr. Stresemann noch eine Lösung** …**den werden kann,** denn Dr. Stresemann sei nun einmal der …t der großen Koalition. Die bisherige Regierung Strese- … sei **von Mißerfolg zu Mißerfolg** geschritten. Mit einer …rung, die so belastet ist, könne nicht mehr gearbeitet werden. …Deutschnationalen wollen einen vollständigen **grundsätzlichen** …**el des Systems.** Auch in die sozialdemokratische Arbeiter- … hinein habe sich die Ueberzeugung durchgerungen, daß es …mehr so weitergeht. Der Parlamentarismus führe uns nur … ins Elend hinein. Wir brauchen eine Regierung, die **von** …**Getriebe des Parlaments und der Parteien unabhängig ist.** …Volk sehne sich geradezu danach, daß nun einmal für eine …gangszeit eine **diktatorische Regierungsgewalt** ans Ruder …e. Wenn sich der Reichstag nicht ausschalten lassen will, … er **aufgelöst** werden. Graf Westarp fuhr dann fort: „Herr …ing hat den Selbstschutz verboten. Wir lassen uns aber das … uns zur Notwehr zu mobilisieren, nicht nehmen. Die …g ist jetzt: **Fort mit der Regierung Stresemann, Bildung** … **neuen nationalen Regierung des allgemeinen Vertrauens.** …neue Regierung braucht auch das Vertrauen der Landwirt- …. Dies kann eine Regierung mit marxistischer Einstellung … haben. Unsere Hauptaufgabe muß sein, den Städten …smittel zu erträglichen Preisen zuzuführen. Die neue Re- …ng muß eine Regierung der **festen Hand gegenüber dem** …ismus und der Sozialdemokratie sein. Unserem Volke muß …t wieder zugerufen werden, daß wir unter der Knechtschaft, … **der Sklavenpeitsche der Franzosen leben.** Wir müssen den …n zur Tatkraft haben, ohne den wir niemals wieder zur …eit und Gesundung kommen weden." Die Versammlung …e dem Redner durch brausende Beifallsbezeugungen. Sie … dann eine **Entschließung** an, die den **sofortigen Rücktritt** …**semanns** und die Errichtung einer starken Regierung der …nigten Rechten ohne jede Mitwirkung der Marxisten im …e und in den Ländern fordert.

## Die französische Militärkontrolle abgelehnt

**Berlin, 10. November.**

**…n Sachen der Wiederaufnahme der Tätigkeit der inter- …rten Militärkommission und des Luftfahrtgarantie- …tees hat die Botschafterkonferenz an den deutschen Geschäfts- …r in Paris am 3. Oktober und 3. November je eine Note …htet. In der ersten Note wird unter Bezugnahme auf das …eiben vom 7. Juni ausgeführt, daß die verbündeten Regie- …en die Gründe für die Weigerung der deut- …n Regierung, die notwendigen Anweisungen auf freie …ssung der Kontrolle und Ueberwachung zu geben, nicht …ligen und im besonderen ihr nicht das Recht zuerkennen …ten, unter den Mitgliedern interalliierter Organe nach …onalitäten Unterschiede zu machen. Die in dieser Note er- …e Aufforderung an die deutsche Regierung, geeignete …ßnahmen zur Ermöglichung der unverzüglichen …eraufnahme der Kontrollhandlungen zu treffen, … in der zweiten Note wiederholt, gleichzeitig mit dem Er- …n um eine Antwort bis zum 10. November.**

**…Weisungsgemäß hat der deutsche Geschäftsträger in Paris …Botschafterkonferenz eine Erwiderung unterbreitet, in …es u. a. heißt, es liege der Reichsregierung nach wie vor …n, die Verpflichtungen zu bestreiten, die sich …den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergeben. Sie …sich aber zu der Erklärung genötigt, daß sie im gegenwärtigen …punkt nicht in der Lage sei, diesen Verpflich- …gen in allen Punkten gerecht zu werden. Nach …Verhältnissen, wie sie sich tatsächlich in Deutschland gestaltet …en, würde die Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen einen …en Konfliktstoff schaffen, was eine weitere inner- …tische und zwar außerordentliche Belastung dar- …en würde, und diese Belastung würde umso schwerer sein, als … den übereinstimmenden Aeußerungen sämtlicher mit der …ge befaßten innern Stellen das Erscheinen der interalliierten …trollorgane Zwischenfälle zur unausbleiblichen …lge haben und somit sich zu den innerpolitischen noch …ßenpolitische Schwierigkeiten hinzugesellen wür- …. Die Reichsregierung dürfe annehmen, daß auch die Bot- …sterkonferenz die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und …nung in Deutschland für die wirtschaftliche Gesundung und … Grundlage für die künftige Leistungsfähigkeit …tschlands ansehe. Die Reichsregierung bitte daher die Bot- …fterkonferenz, die in der Note vom 3. November gestellten …derungen unter den obwaltenden Umständen zurückstellen … wollen.**

## Neue Sanktionen?

**Paris, 9. November.**

**Den französischen Journalisten wurde von maßgebenden …rsönlichkeiten am Quai d'Orsay heute abend erklärt, daß, …nn die deutsche Antwort auf die Note wegen der Militär- …trolle bis morgen nicht eingetroffen ist, oder wenn ihr Inhalt …ativ sei, die Botschafterkonferenz unverzüglich ein- …rufen würde, um Sanktionen zu beraten, die …enüber Deutschland anzuwenden sind.**

## Die Ausgabe der Rentenmark

Berlin, 9. November.

**Ueber die wertbeständige Währung ist jetzt im Reichskabinett der endgültige Beschluß gefallen. Es werden am 15. November bestimmt etwa 300 Millionen Rentenmark ausgegeben werden. Gleichzeitig soll eine Konversionskasse gegründet werden, die den Umtausch der Papiermark in Rentenmark vornehmen soll. Ferner wird am 15. November der gesamte Postscheckverkehr auf Goldmark umgestellt. Der Gesamtbetrag in Papiermark, der am 15. November in Umlauf sein soll, beläuft sich auf insgesamt 300 Trillionen.**

## Der Schichtlohn im Bergbau

**Berlin, 10. November.**

**Im Kohlenbergbau wurde** für die Woche **vom 5. bis 12. November durch Schiedsspruch der Durchschnittstariflohn einschließlich Hausstands- und Kindergeld im Ruhrbezirk auf 675 Milliarden, im oberschlesischen Steinkohlenbezirk auf 465,750 Milliarden und im Steinkohlenbezirk auf 424,575 Milliarden je Schicht festgesetzt. Für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist ein Durchschnittslohn von 400 Milliarden je Schicht vereinbart.**

## Neue Plünderungsversuche in Berlin

**Berlin,** 10. November.

Polizei zerstreute gestern am späten Nachmittag im Zentrum und im Westen Berlins je eine Ansammlung von mehreren hundert Personen, die Geschäftslokale plündern wollte.

## Die Neutralität des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes

Aus den Reihen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wird uns geschrieben: Der alten Mitglieder des D. H. V., die dem Verbande seinerzeit wegen seiner stramm nationalen Einstellung beitraten, hat sich in letzter Zeit eine lebhafte Beunruhigung bemächtigt. Es ist unverkennbar, daß der genannte Verband, um mit Herrn von Gerlach zu reden, drauf und dran ist, seine antisemitischen Eierschalen abzustreifen. Vor allem ist die enge Verbindung des D. H. V. mit dem Zentrumsflügel Stegerwaldscher Richtung ein Stein des Anstoßes. Die vom D. H. V. mit ins Leben gerufene Tageszeitung „Der Deutsche" hat wiederholt in einseitiger Weise gegen führende Persönlichkeiten der nationalen und völkischen Bewegung Stellung genommen. Wo bleibt da die Neutralität? Die zahlreichen Mitglieder des Verbandes, die den völkischen Parteien und Verbänden angehören, müssen es sich verbitten, daß Verbandsgelder für eine solche Zeitung Verwendung finden. Auch die „Deutsche Handelswacht", das Organ des Verbandes, ist unter der Leitung Zimmermanns immer mehr zu einem radikal-gewerkschaftlichen Kampfblatt geworden, und nach kommunistisch-sozialistischen Methoden werden führende nationale Persönlichkeiten (Geisler) in gehässiger Weise bekämpft, nur weil sie in wirtschaftsfriedlicher Weise in der Angestelltenbewegung tätig sind. Auch gegen die „Deutsche Zeitung" wurde ja wiederholt schweres Geschütz in der „Handelswacht" aufgefahren. Ein großer Teil der alten Mitglieder des Verbandes ist nicht mehr gewillt, diese Zustände länger mit anzusehen. Da Vorstellungen in Hamburg noch mit höhnischen und ehrverletzenden Bemerkungen beantwortet **werden, bleibt nichts** übrig, als aus dem Verbande auszuscheiden.

# Aus Mitteldeutschland

### Die Zuchtviehversteigerung in Magdeburg

Die Zuchtviehversteigerung im Hallenbau war gut besucht. Die Auktion nahm zunächst einen langsamen Verlauf, um sich jedoch später zur vollen Lebhaftigkeit zu entwickeln. Die am Mittwoch plötzlich eingetretene 50prozentige Erhöhung des Goldmarkwertes veranlaßte manchen Käufer zur Zurückhaltung, jedoch können die Züchter mit dem Ergebnis der Auktion vollauf zufrieden sein. Die Versteigerung mußte in zwei Ringen vor sich gehen, um den starken Auftrieb unserer Hochzuchtschweine zu bewältigen. Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Abteilung A, veredeltes Landschwein: Eber über 2 Jahre alt erzielten Preise bis zu 630 Goldmark, Eber im Alter von 1 bis 2 Jahren brachten es auf 500 Goldmark, Eber im Alter von 8 bis 12 Monaten wurden in den besten Exemplaren bis zu 1160 Goldmark gesteigert. Die jüngere Klasse im Alter von 5 bis 8 Monaten erzielte Preise bis zu 200 Goldmark. Die Sauen des veredelten Landschweines, welche in der Altersklasse von 8 bis 12 Monaten zum Verkauf gestellt waren, brachten es auf 295 Goldmark.

In der Abteilung B, deutsches weißes Edelschwein, wurden Eber im Alter von 1 bis 2 Jahren bis zu 420 Goldmark bezahlt, während die ältere Klasse 330 Goldmark zu verzeichnen hatte. Jüngere Eber, im Alter von 8 bis 12 Monaten, wurden bis zu 253 Goldmark bezahlt, während in der Altersklasse von 5 bis 8 Monaten das Höchstgebot sogar 600 Goldmark betrug. Die Sauen dieses Schlages brachten im Alter von 1 bis 2 Jahren 430 Goldmark, im Alter von 8 bis 12 Monaten 300 Goldmark. Jüngere Sauen, im Alter von 5 bis 8 Monaten, wurden mit 120 Goldmark verkauft.

Den Schluß des Tages bildete die Bullen- und Färsenversteigerung, hier erzielte der beste Bulle im Alter von 12 bis 15 Monaten 1050 Goldmark, während für Färsen das Höchstgebot 640 Goldmark betrug.

*

Einen besonderen Erfolg erzielte **das** Hallische Institut für Tierzucht auf 10. Zuchtschweineauktion in Magdeburg, indem für einen 9 Monate alten Eber „Bülow", ein Sohn des bekannten „Primus 7" aus der Blücherlinie, der bei weitem höchste Preis erzielt wurde. Den Eber kaufte eine Stammzucht der Provinz Brandenburg.

---

**w. Nietleben,** 9. Nov. (Die Volksküche) für Altershilfe wurde kürzlich eröffnet. In der neuen Schule in der Cröllwitzer Straße wurde einen Tag um den anderen gekocht. Dank der großen allseitigen Opferwilligkeit kamen bisher etwa 300 Milliarden Mark zusammen, auch wurden Kartoffeln, Erbsen und Gemüse gespendet. Die hiesige Molkerei wird wöchentlich Milch im Werte von einer halben Billion unentgeltlich liefern.

**Bad Kösen,** 9. Nov. (Die Not der Zeit.) Die hiesigen Aerzte haben am 1. November den Fernsprecher abgeschafft. Wenn man bedenkt, daß die Aerzteschaft wohl mit am schwersten von der Not der Zeit betroffen ist und die Kosten des Fernsprechers fast allein, ohne Ersatz durch das Publikum zu tragen hat, kann man den Entschluß verstehen.

**Magdeburg,** 10. Nov. (Ein Fahrraddieb angeschossen.) Im Laufe der Vormittagsstunden des Freitag wurde ein wegen mehrerer Fahrraddiebstähle schon längere Zeit gesuchter Dieb von einem Beamten der Kriminalpolizei an der Ecke Blumenthal-Bahnhofstraße abgefaßt. Als er auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieb und sich aus dem Staube machen wollte, machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte den fliehenden Dieb, der nun festgenommen werden konnte.

**Greiz,** 9. Nov. (Die Ursache der hohen Milchpreise.) Wie die hohen Milchpreise entstehen, lehrt ein Beispiel, das der hiesige Bauernbund bekanntgibt. Danach kostet das Liter Milch ab Neumühle (eine Station von Greiz) 23,4 Milliarden, die Fracht 22,5 Milliarden.

**Clausthal,** 9. Nov. (Rektoratswechsel.) In der Aula des Gymnasiums zu Clausthal fand die Rektoratsübergabe an der Bergakademie statt. Der bisherige Rektor, Prof. Dr. Valentiner, übergab das Rektorat seinem Nachfolger, Prof. Dr. Spackeler, der die Geschäfte bereits seit dem 1. Oktober übernommen hat.

**Plauen,** 9. Nov. (Der kommunistische Badearzt) von Bad Elster, Dr. Schmincke, wurde von einer Abteilung Reichswehr, die im Auto nach Bad Elster gekommen war, verhaftet.

---

# Aus aller Welt

### Mittelmeerflug eines deutschen Flugzeuges

Ein in Neapel längere Zeit hindurch stationiertes Junkers-Seeflugzeug hat unter Führung des Piloten Franz einen Flug von Neapel nach Barcelona durchgeführt. Der Flug erfolgte in drei Etappen. Die erste Etappe von Neapel nach Caligari auf Sardinien, die zweite Etappe von Caligari nach Palma auf der Insel Mallorca, die dritte Etappe von Palma nach Barcelona. Die Gesamtentfernung beträgt 1300 Kilometer, die erste Etappe Neapel—Caligari 500, von Caligari nach Mallorce 600 und die letzte 200. Dieser Flug ist umso bemerkenswerter, als vor sechs Wochen in noch besserer Jahreszeit in einem Wettbewerb für französische Seeflugzeuge von acht Flugzeugen, die von Ajacio auf Corsicca nach Biserta flogen, nur drei angekommen waren. Die Entfernung dieser Strecke ist nur die gleiche wie die mittlere Etappe von Caligari nach Palma!

---

**Deutsches Papiergeld als Reklamemittel und Tapete.** Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete mehrere Leute, die Papiermark bei den Banken in großen Mengen für ausländische Valuten aufkauften und das Papiergeld in Kisten verpackt nach Holland schafften. Die von der Polizei benachrichtigten Zollbehörden haben noch 50 Zentner Papiergeld beschlagnahmen können. Die Papiergeldhändler haben nach ihrer eigenen Angabe bis zu 60 Holländerguden für eine Milliarde Papiermark erzielt. Sie hatten vorwiegend kleinere Noten gesammelt, und wenn es ihnen gelang, eine Milliarde in Zehntausendernoten zusammen zu bringen, erzielten sie für diese acht Zentner schwere Papiergeldmenge einen Gewinn von drei Milliarden Mark. Diese Papiergeldmassen wurden in Holland hauptsächlich zu Reklamezwecken verwendet. Den Zigarettenpackungen wurden deutsche Geldscheine beigelegt, und einzelne Zigarrensorten wurden in deutsches Papiergeld gewickelt. In Amsterdam und Rotterdam haben sich Inhaber von Likörstuben ihre Räume mit deutschem Papiergeld tapezieren lassen. Von Holland aus sind ganze Schiffsladungen mit deutschem Papiergeld nach Indien und Amerika abgegangen;; das Geld findet dort ähnliche Verwendung wie in Holland.

**Von der sterbenden Mark.** Das „Hamburger Fremdenblatt" weiß von einer Szene zu berichten, die sich vor einem Gericht zutrug. Zur Verhandlung stand ein Verleumdungsprozeß. Der Kläger ist ein Schuhmachermeister, die Gegenpartei eine Schauspielerin, die sich über diesen ziemlich boshaft geäußert hatte, worauf sie aber vor Gericht sich bereit erklärte, alles zurückzunehmen. Deshalb wird sie auch nur zu den Prozeßkosten verurteilt. Der Gerichtspräsident möchte deshalb die Höhe der Kosten feststellen und fragt den Schuhmacher, ihm ungefähr anzugeben, welches Honorar er mit seinem Advokaten abgemacht habe, auf einige Millionen mehr oder weniger komme es ja nicht an. „Ich habe ihm versprochen", antwortete der brave Ritter vom Leisten, „ihm die Schuhe neu zu besohlen".

**Carusos Witwe verlobt.** Die Witwe des berühmten italienischen Tenors Enrico Caruso hat sich in London mit dem schottischen Großindustriellen Kapitän G. A. Ingram verlobt. Frau Caruso, die Tochter eines amerikanischen Rechtsanwalts, ist dreißig Jahre alt.

**Ein Zigarrenjubiläum.** Im Januar nächsten Jahres will man in Newyork die Tatsache, daß die Zigarre gerade 125 Jahre existiert, besonders feiern. Die Tabakshändler treffen bereits allerhand Vorbereitungen, um die Jubilarin gebührend zu ehren. In erster Reihe ist eine Theatervorstellung zu höherem Ruhm der Zigarre geplant.

**Der „Prophet" Haeußer hat sich verheiratet.** Haeußer, der jüngst tot und dann wieder lebendig gesagt wurde, hat sich dieser Tage verheiratet. Eine ehemalige Oberin des Auguste-Viktoria-Krankenhauses, Olga Christine Dora Lorenzen, ist die Auserwählte. Die Flitterwochen begeht das junge Paar im „Garten Eden", Oranienburg bei Berlin. Haeußer ist jetzt „Redakteur und Chef der Christlich radikalen Volkspartei", und seine Ehefrau ist Schriftleiterin der Zeitung „Haeußer".

**Perladin**, „die Große", kostet 40 Goldpfennig.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

feurio
Beachten Sie den frischen Duft und die große Schaumkraft von Feurio.
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0003
DFG

Die glückliche Geburt ihres
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Werner Lösser u. Frau
Friedel geb. Höhne.
Dorotheenstr. 1a.,
z. Zt. Heilanstalt Weidenplan.
Ellinor Liselotte Jutta
Halle, den 9. November 1923.

Der größte Film-Erfolg der Welt!
HENNY PORTEN
in
Der Kaufmann von Venedig.
Nur die Nachmittag-4-Uhr-Vorstellung bietet Gewähr für einen guten Platz.
C. T.-Lichtspiele am Riebeckplatz.

Philharmonie.
Zum
Gewandhauskonzert
(2. Dez.) unter **Wilhelm Furtwängler** beginnt der Kartenverkauf für Abendmitglieder heute 3 Uhr bei Hothan (Anspruch auf Karten nur bis 13. Nov., für Probenmitglieder, soweit Platz verfügbar, nächsten Mittwoch.) Grundpreis 4 Mark. Mitgliedskarte mitbringen!

Schurigs Waldkater
Sonntag, den 11. November
gr. vaterl. Extra-Konzert.
Leitung: Musikmeister **Seifert.**
Beginn: 3.30 Uhr.

Stadt-Theater
Sonntag 7½:
Die Frau im Hermelin
Montag:
„Traum ein Leben“.

Pelzkragen
schwarz, braun u. grau, Fuchsform und schöne Frauenform,
Castorette v. 450
Patag. Castor v. 1.200
Zobeline v. 450
Milliarden an.

Bad Wittekind
Sonntag, den 11. Novbr., 4 Uhr nachm.
Kaffee-Konzert
8 Uhr abends Gesellschaftsabend mit Tanz.

Magazin zum Pfau,
Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr., am Markt.
Lebensmittel werden in Zahlung genommen.

Mod. Theater
Anfang 8 Uhr
Gastspiel Paul Beckers
Deutschl. bester Komiker
Fliegentüten Heinrichs
Hochzeit ab Freitag.

Gravierungen jeder Art.
W. Gerstäcker,
Graveur, Schülershof 10.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
*Etwa wöchentliche Abfahrten von*
HAMBURG NACH NEW YORK
*Reise-Auskünfte und Drucksachen durch*
HAMBURG-AMERIKA-LINIE
HAMBURG.
In **HALLE:** Georg Schultze, Bernburgerstr. 32, u. Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz.
Frachtauskünfte durch das
Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H.,
**MAGDEBURG,** Alte Ulrichstr. 7.

Kal. 7,63
In der heutigen schweren Zeit verkaufen Sie nicht, bevor Sie wissen, welche hohen Preise Sie bei mir erzielen. Weit hinter Tagespreis zurück steht die Konkurrenz und weit über Tagespreis hinaus zahle ich für
Mauser-Pistolen
Parabellum-Pistolen, Prismengläser, feldgraue Gläser 08.
Umtausch gegen Taschenpistolen.
Ludwig Möllering, Halle, Drehhauptstr. 1 II.
Reise- und Unkosten werden vergütet.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

## Bekanntmachung über die staatliche Steuer vom Grundvermögen.

Die staatliche Steuer vom Grundvermögen wird für die Zeit vom 1. November 1923 ab auf Grund der durch Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 22. Oktober 1923 (G.S.S. 478) eingetretenen Gesetzesänderung und nach Maßgabe der dazu ergangenen Ausführungsanordnungen nach folgenden Grundsätzen erhoben:

1. Die Steuer beträgt monatlich
   a) bei bebauten Grundstücken, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind 0,20 M.,
   b) bei allen übrigen Grundstücken 0,25 M.

für je 1000 M. des für die Veranlagung zur früheren preußischen Ergänzungssteuer für den Veranlagungsabschnitt 1917/19 festgesetzten Wertes.

2. Die nach Ziffer 1 berechnete Steuer ist die Steuer in Goldwert.

3. Die Bekanntmachung der monatlichen Steuer in Goldwert erfolgt durch öffentliche Auslegung der Staatssteuerrolle zur Einsicht für die Steuerschuldner. Zeit und Ort der Auslegung wird demnächst öffentlich bekanntgegeben

4. Soweit die Veranlagungsbescheide über die am 1. April 1923 eingeführte staatliche Steuer vom Grundvermögen den Steuerschuldnern noch nicht zugestellt sind, wird in ihnen der monatliche Betrag der neuen Steuer in Goldwert angegeben werden. Sind dagegen die Veranlagungsbescheide den Steuerschuldnern bereits zugegangen, so sind letztere in der Lage, den monatlichen Steuerbetrag in Goldwert nach den Angaben des Veranlagungsbescheids selbst zu berechnen.

Die Berechnung erfolgt nach folgenden Regeln:

a) Für die vorstehend unter 1. zu a genannten Grundstücke ist in Spalte 8 der Tabelle des Veranlagungsbescheids das **Einfache** des Ergänzungssteuerwerts eingetragen. Die monatliche Steuer berechnet sich also zu 0,20 Goldmark für je 1000 M. dieses Wertes.

b) Für die vorstehend unter 1. zu b genannten Grundstücke ist in Spalte 9 der Tabelle des Veranlagungsbescheids das **Achtfache** des Ergänzungssteuerwerts eintragen. Diese Wertangabe ist daher durch 8 zu teilen; alsdann ist der monatliche Steuersatz von 0,25 Goldmark für je 1000 M. anzuwenden.

Die nach den Regeln zu a und b berechneten monatlichen Steuerbeträge sind nach unten abzurunden, und zwar: bei Beträgen bis zu 10 M. auf volle Pfennige, bei Beträgen von mehr als 10 M. bis zu 100 M. auf volle 10 Pfennige, bei Beträgen über 100 M. auf volle Mark.

**Beispiel zu a.**

Hausgrundstück. Der Wert nach Spalte 8 der Tabelle des Veranlagungsbescheids (einfacher Ergänzungssteuerwert) sei 24 300 M.

Die monatliche Steuer beträgt

$$\frac{0{,}20 \times 24\,300 \text{ M.}}{1000} = 4{,}86 \text{ Goldmark.}$$

**Beispiel zu b.**

Landgut. Der Wert nach Spalte 9 der Tabelle des Veranlagungsbescheids (achtfacher Ergänzungssteuerwert) sei 4328000 M. Das Einfache des Ergänzungssteuerwerts beträgt demnach

$$4\,328\,000 \text{ M.} : 8 = 541\,000 \text{ M}$$

Die monatliche Steuer beträgt

$$\frac{0{,}25 \times 541\,000 \text{ M.}}{1000} = 135{,}25 \text{ Goldmark,}$$

abgerundet auf 135 Goldmark.

5. Die Steuer ist am 15. eines jeden Monats fällig. Sie ist in bar oder durch Vermittlung der Post (Postanweisung, Zahlkarte oder Postschecküberweisung) ohne Abzug unaufgefordert an die Kasse derjenigen Gemeinde zu entrichten, in deren Bezirk das steuerpflichtige Grundstück gelegen ist (vergleiche Spalte 2 der Tabelle des Veranlagungsbescheids).

6. Endet die Auslegungsfrist der Staatssteuerrolle (vergleiche Ziffer 3) nach dem 15. November, so gilt als Fälligkeitstermin der Steuer für November der auf den Ablauf der Auslegungsfrist folgende Werktag.

7. Die Zahlung der Steuer in Goldwert ist in Banknoten, Reichskassenscheinen oder Darlehnskassenscheinen, die auf deutsche Währung lauten, zu leisten unter Anwendung des für den Tag der Zahlung geltenden Goldumrechnungssatzes. Die Steuer für den Monat November 1923 ist, wenn sie nach dem 15. November, aber spätestens an dem auf den Ablauf der Auslegungsfrist folgenden Werktage (vergleiche Ziffer 6) entrichtet wird, nach dem Goldumrechnungssatze des 15. November zu zahlen, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstags.

8. Für bebaute Grundstücke nach Ziffer 1 a, die ganz oder teilweise vermietet sind, kann die Steuer bis zum fünften Werktage (einschließlich) nach dem Fälligkeitstermin entrichtet werden, und zwar nach dem Goldumrechnungssatze des Fälligkeitstermins, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstags. Für den Monat November 1923 kann die Steuer bis zum sechsten Werktage (einschließlich) nach Ablauf der Auslegungsfrist (vergleiche Ziffer 6) entrichtet werden, und zwar nach dem Goldumrechnungssatz des 15. November, sofern er niedriger ist als der des Zahlungstags.

9. Bei Ueberweisung der Steuer durch die Post gilt als Zahlungstag der Tag, an dem die Postanweisung, die Zahlkarte oder die Schecküberweisung bei der Post eingeliefert wird.

10. Als Goldumrechnungssatz gemäß § 3 Absatz 3 des Gesetzes ist der Satz maßgebend, der von dem Reichsminister der Finanzen auf Grund des § 2 der Verordnung über Steueraufwertung usw. vom 11. Oktober 1923 (RGBl. I S. 939) jeweils bestimmt wird. Der Goldumrechnungssatz wird durch Aushang bei der Postanstalt und der Gemeindebehörde ständig zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Merseburg, den 6. November 1923.

**Der Regierungspräsident.**

## Bekanntmachung.

Im Stadtausschußbureau, Schmeerstraße ..., ... eine Bekanntmachung betr. Ausschreibung ... trags der Firma Oswald Bode auf Genehm... der Aufstellung eines Kraftfederhammers im ... stücke Kirchnerstraße 18a zur Einsicht aus.

Halle, den 9. November 1923.

Der Stadtaus...

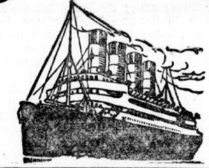
Lassen Sie sich nicht beirren!!
Weit zurück bleiben sämtliche Konkurren...
Ich zahle weit übers Ziel hinaus für
Kal. 7,63
Mauser Pistol... (Kal. 7,...
Auch Umtausch gegen Taschenpistolen. — ... und Verkauf von Taschenpistolen, Parabell... Munition.
Georg Zobel, Halle,
Büro u. Laden: Ludw. Wuchererstr. 34 (Ecke Müh...
An- u. Verkauf von Jagdutensili...

Möbel: Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse ...

F. Lindenha...
Halle (Saale), Königs...
Kochherde
Kachel- und eiser...
Oefen, Patent-Gr...
Ofenrohre, Platten und alle Ersatzteile
Emaillierte Waschkessel.

Gold-, Silber Bruch, Brillanten kauft
Georg Thiel
Merseburger Straße 164,
2 Minuten vom Riebeckplatz.

Herders Zeitlexikon
führt in all die vielseitigen Probleme u. Verhältnisse der flutenden Gegenwart ein und bewährt sich, auf welchem Gebiet es immer sei, als das bestberatende Handbuch für den täglichen, praktischen Bedarf
Prospekt vom Verlag unentgeltlich
HERDER & CO. / FREIBURG I. BR.


Nordamerika
CUNARD
Schnelldienst
Hamburg Southampton / Cherbourg New York
**) **Andania,** 15000 tons 28. Novbr.
*) **Tyrrhenia,** 17000 tons 20. Dezbr.
*Neue Postdampfer, Oelfeuerung,*
*) *I., II. u. III. Klasse,* **) *Kajüte u. III. Klasse.*
*Regelmäßige Schnellinien von*
Liverpool, London, Glasgow und kontinentalen Häfen nach den Vereinigten Staaten und Canada
Wöchentlicher Expreßdienst
Southampton — Cherbourg — New York
*Vertretung in*
Halle a. S.: Schenker & Co.
Delitzscherstr. 9. Fernspr. 5011.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Halle a. ...

Nach dem Beschluß des Ausschusses vom 22. Oktober 1923 tre... Wirkung vom Montag, den 12. November 1923, folgende Einschränkunge... den Kassenleistungen ein:

1. Die nach § 34 a kurberechtigten Familienmitglieder haben Anspru... ärztliche und arzneiliche Fürsorge nur noch für **13 Wochen.**
2. Der bisherige Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Arzne... fort: stattdessen wird nur noch ein Zuschuß zur ärztlichen Behan... durch Kassenärzte in Höhe der Hälfte dieser Kosten gewährt. Ein gl... Zuschuß wird auch auf die vom Kassenarzt verordneten Bäder, Massagen sowie Milch und Krankenkost, nicht aber zu Heil- und ... fungsmitteln geleistet.
3. Die Kassenmitglieder haben in allen Fällen von den Kosten für ... Heil- und Stärkungsmittel 10 v. H. selbst zu tragen.

Halle a. S., den 9. November 1923,

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenka...
K. Kleemann, Vorsitzender.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD
VON AMSTERDAM NACH
SÜD AMERIKA
PERNAMBUCO · BAHIA · RIO DE JANEIRO
SANTOS · MONTEVIDEO · BUENOS-AIRES
Nächste Abfahrten:
D. „Gelria“ 21. Nov. D. „Orania“ 5. Dez.
Nähere Auskünfte:
Zillmann & Lorenz,
Delitzscherstr. 5.

## Leuna-Notgeld.

Wir kündigen hiermit unsere im Verkehr befindlichen Gutscheine über

zur Einlösung bei den auf der Rückseite der Scheine bezeichneten Stellen bis spätestens 15. Dezember 1923. Mit Ablauf dieses Termins verlieren die Scheine ihre Gültigkeit.

Leuna-Werke, im November 1923.

**Ammoniakwerk Merseburg,**
Gesellschaft m. b. Haftung.

Schnell
sauber
preiswert
erhalten Sie jede Drucksache angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
OTTO THIELE,
Verlag der „Halleschen Zeitung“,
Halle a. d. S.,
Leipziger Str. 61/62 Teleph. 7801.

Große Auswahl
Standuhre...
gedieg., schöne Holz..., beste Werke u. fe... Ausführung, pr... volle Gongschläg..., Harfen-bimbam-..., ¼ Westminster Glock... spiel usw.
H. Schindle...
Uhrmachermeiste...
Kleine Ulrichstraß...

Wäsche Gardero...
Möbel
kauft ständig
Frau Janus, Spitze ... Fernruf ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0004

# Halle und Umgebung

Halle, 10. November.

## Der Plättner-Prozeß vor dem Staatsgerichtshof

**Anwendung des Amnestiegesetzes?**

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beginnt, wie bereits kurz gemeldet, am 15. November der Prozeß gegen Plättner u. Genossen. Es handelt sich um eine Reihe von Angeklagten, die zurzeit in Untersuchungshaft sitzen, und die der kommunistisch, Arbeiterpartei und der Allg. Arbeiter-Union angehören. Ihr Hauptführer ist der Kommunist Karl Plättner. Gegen ihn wurde Anklage wegen Hochverrates erhoben, den er im Jahre 1921 begangen haben soll. Er war bei den mittel deutschen Aufständen 1921 beteiligt und wurde deswegen beim Reichsgericht angeklagt. Weiter ist gegen ihn und die übrigen Mitangeklagten wegen verschiedener Räubereien, die sie in der Umgebung Dresdens, im Braunschweigischen, Hannoverschen, bei Halle, in den Leunawerken verübt haben, bei den zuständigen Gerichten Anklage erhoben worden. Die Angeklagten stehen auf dem Standpunkte, daß es sich nicht um gemeine Räubereien, sondern um Hochverrat handelt, und sie nehmen die Amnestie aus dem Amnestiegesetz für sich in Anspruch. Der größere Teil der Anklagen ist nunmehr miteinander zu gemeinschaftlicher Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof verbunden worden. Das Reichsamnestiegesetz vom 21. Juli 1922 gewährt denjenigen, die nach dem 4. August 1920 und im Jahre 1921 an einem hochverräterischen Unternehmen beteiligt waren, Straffreiheit. Der Hauptangeklagte Plättner ist Verfasser einer Broschüre „Der rote Schrecken", worin er ausführt, daß durch Ueberfälle des Bürgertum gerrürbt werden müsse, um den Boden für die Diktatur des Proletariats vorzubereiten. Auf diese Weise sollen die Räubereien auf politische Motive zurückgeführt werden. Der am 15. beginnende Prozeß, dessen Vorsitz Reichsgerichtsrat Niedner, stellverir. Vors. des Staatsgerichtshofes, führt, wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

## 1 Billion 120 Milliarden

und mehr Mark kostete auf dem heutigen Wochenmarkte ein Pfund Fett. Für Speck wurden ähnliche Preise gefordert. 1 Pfd. Rot- oder Leberwurst mußte mit 920 Milliarden bezahlt werden, während 1 Pfd. Rind-, Hammel- oder Schweinefleisch „schon" für 620 bzw. 500 und 880 Milliarden zu haben war. Auf dem Fischmarkte war namentlich Goldbarsch und Schellfisch zum Verkauf gestellt, und zwar zu 90 bzw. 140 Milliarden je Pfund. Für Gemüse wurden u. a. je Pfund in Milliarden verlangt: Weißkohl 5, Braunkohl 3,7, Spinat und Mohrrüben je 7,5, Kohlrüben 6. Zwiebeln kosteten pro Pfund 15 Milliarden, Äpfel oder Birnen 45—60 Milliarden. Pilze wurden in größeren Mengen das Pfund zu 30—40 Milliarden feilgeboten. Käse wurden verkauft das Stück zu 15 bis 17 Milliarden. Auf dem Markte, besonders an der Halle, herrschte ein ziemlich lebhaftes Leben und Treiben, die hohen Preise hinderten jedoch viele am rechten Einkauf. Von Händlern allerdings war der Markt nicht gerade gut beschickt worden.

## Die Verkaufszeiten in Halle

Unter Aufhebung der Bekanntmachung über die ortsübliche Verkaufszeit vom 26. Oktober 1923 werden hiermit auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 22. Oktober 1923 die ortsüblichen Verkaufszeiten wie folgt festgesetzt:

a) für Lebensmittelgeschäfte Freitags und Sonnabends von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. An anderen Werktagen von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

b) für alle anderen Geschäfte an sämtlichen Werktagen von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

In allen Geschäften kann die Verkaufszeit von 1 Uhr bis 3 Uhr nachm. unterbrochen werden. Es liegt im Interesse der Geschäftsinhaber, durch einen Aushang an der Ladentüre die Käufer auf die bezüglichen Verkaufszeiten hinzuweisen.

## Wertbeständige Gutscheine

Der Magistrat teilt mit:

Vom 9. November ab werden anstelle der bisherigen, auf bestimmte Mengen lautenden Gutscheine für Gas, Strom und Wasser wertbeständige Gutscheine verausgabt. Die Gutscheine lauten über 0,01, 0,02, 0,05, 0,10, 0,50, 1,—, 2,— und 5,— Goldmark und können bei Begleichung der Gas-, Strom- und Wasserrechnungen in Zahlung gegeben werden. Die Gültigkeitsdauer ist auf den Scheinen vermerkt. Die bisher verausgabten Gutscheine werden für die Verbrauchsmonate, für die sie ausgestellt sind, noch weiterhin in Zahlung genommen.

Gutscheine werden an folgenden Stellen verkauft: Marktplatz 24, Gas- und Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Sparkasse Süd, Standesamt Nord, und zwar vormittags von 8—12 Uhr.

Um längeres Warten in den Gutscheinverkaufs- und den übrigen Zahlstellen zu vermeiden, ersuchen wir dringend, nur größere Geldscheine in Zahlung zu geben. Gerade das Nachzählen des Kleingeldes erfordert ungemein viel Zeit. Ferner ist zu beobachten, daß sich in den ersten Vormittagsstunden nur sehr wenig Publikum einfindet, während in den Mittagsstunden der Andrang sehr groß ist. Es liegt also beim Publikum selbst, diesen Uebelständen im beiderseitigen Interesse abzuhelfen.

## Geänderte Zahlung der Fernsprechgebühren und gestundeten Telegraphengebühren

Die Reichspostverwaltung hat die Fernsprechgebühren bisher nachträglich erhoben und die Telegraphengebühren auf Antrag oder bei der Auflieferung durch Fernsprecher bis zum Ablauf des Monats gestundet. Bei der sprunghaften Geldentwertung sind ihr dadurch erhebliche Verluste entstanden. Das Einziehungsverfahren wird daher für die vom 1. November an entstehenden Fernsprechgebühren und gestundeten Telegraphengebühren folgendermaßen geändert:

1. Die Gebühren werden auf den Belegen (Gebührenzetteln) in Grundbeträgen aufgezeichnet.

2. Umgerechnet in Papiermark wird nach der Schlüsselzahl, die am Tage der Zahlung gilt.

3. An den Teilnehmern bei dem neuen Zahlungsverfahren die Möglichkeit zu geben, die Folgen der Geldentwertung von sich abzuwenden, werden Abschlagszahlungen bis zur Höhe der im laufenden Monat fällig werdenden Gebühren entgegengenommen und dem Teilnehmer wertbeständig gutgeschrieben. Sobald die aufgelaufenen Gebühren einen Grundbetrag von 10 M. erreicht haben, erhält der Teilnehmer eine Zahlungsaufforderung. In diesem Falle muß die Schuld sogleich beglichen werden. Ist der Betrag nicht binnen einer Woche nach Absendung der Aufforderung eingegangen, so wird der Anschluß ohne weitere Mahnung gesperrt. Die Sperre kostet 1 M. (Grundbetrag).

4. Der Teilnehmer kann den Betrag entrichten: entweder durch Barzahlung am Schalter einer Postanstalt am Orte seiner Ermittlungsstelle oder einer sonst dafür zugelassenen Postanstalt, ferner — bei Teilnehmern im Landzustellbezirk — durch Uebergabe des Betrags an den Landzusteller zur Ablieferung bei seiner Postanstalt oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Vermittlungsstelle. Als Tag der Zahlung gilt im letzteren Falle der Tag der Lastschrift.

Das Verfahren, wonach die Fernsprechgebühren ohne jedesmalige Veranlassung des Teilnehmers von seinem Postscheckkonto abgebucht werden, wird aufgehoben.

5. Bei Postüberweisung muß der Teilnehmer auf dem Abschnitt unbedingt Amt und Nummer seines Anschlusses angeben. Unterläßt er dies, so hat er keinen Anspruch auf rechtzeitige Anrechnung des Betrags auf seine Gebührenschuld.

6. Nach Monatsschluß erhält der Teilnehmer Abrechnung. Restguthaben oder Restschuld wird auf den nächsten Monat übertragen. Die Belege werden dem Teilnehmer zusammen mit der Abrechnung als gewöhnlicher Brief zugestellt. In derselben Weise wird im Laufe des Monats mit Teilnehmern abgerechnet, die einen lebhaften Sprechverkehr unterhalten.

7. Die am 1. November im voraus erhobenen Gebühren für die Mindestzahl an Ortsgesprächen sind noch nach der am 1. November geltenden Schlüsselzahl berechnet worden.

*

**Wie bereits gemeldet, tritt am Montag, 12. November, eine abermalige Erhöhung des Posttarifs ein, nach dem sich die Gebührensätze durchschnittlich verzehnfachen.**

## Neuregelung des Schlichtungswesen

**Schlichter — Schlichtungskammern — Schlichtungsausschüsse.**

Die Reichsregierung hat durch eine Verordnung vom 30. Oktober 1923 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes das Schlichtungswesen vorläufig neu geregelt. Die Schlichtungsbehörden sollen in Zukunft von allen Einzelstreitigkeiten, insbesondere von den Entlassungsstreitigkeiten auf Grund des Betriebsrätegesetzes, entlastet werden. Solange noch keine allgemeinen Arbeitsgerichte bestehen, sollen diese Streitigkeiten in Bezirken, in denen Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte bestehen, auf diese übergehen, in den übrigen Bezirken von Kammern der Schlichtungsausschüsse erledigt werden. Dadurch werden die Schlichtungsausschüsse für ihre eigentliche Tätigkeit, die Hilfe zum Abschluß von Gesamtvereinbarungen, frei. Die Besetzung der Schlichtungsausschußkammern wird verringert; sie werden in Zukunft, außer den unparteiischen Vorsitzenden, bei Einzelstreitigkeiten nur mit je einem, bei Gesamtstreitigkeiten mit je zwei Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern — statt, wie bisher in allen Fällen mit je drei — besetzt werden. Die Entlastung der Schlichtungsausschüsse von den Einzelstreitigkeiten ermöglicht eine erhebliche Verringerung ihrer Zahl. Bei dieser Gelegenheit sollen auch ihre Bezirke nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten neu abgegrenzt werden.

Für Fälle von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung, wie sie bisher vom Reichsarbeitsministerium geschieht wurden, bestellt künftig der Reichsarbeitsminister Schlichter, und zwar entweder ständige für größere Wirtschaftsbezirke oder solche für den Einzelfall. Diese verfügen zunächst allein zu schlichten, wenn das nicht gelingt, bilden sie aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern in gleicher Zahl eine Schlichtungskammer, in der sie den Vorsitz führen. Außerdem wird ihnen die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen der Schlichtungsausschüsse übertragen. Die Voraussetzungen für die Verbindlichkeitserklärung sind in der Verordnung selbst festgelegt. Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers werden folgen.

# „Mit Gott für Volk und Vaterland"

**Eine wuchtige Kundgebung des hallischen „Stahlhelm" — General Freiherr v. d. Goltz spricht — Der Schrei nach der nationalen Diktatur — Die Aufgaben der Frontsoldaten**

Zwei durchaus gegensätzliche politische Versammlungen tagten Freitag abend in Halles Mauern: Im „Volkspark" feierten — wieviele? — hallische Sozialdemokraten „Mann für Mann" die deutsche Novemberrevolution unter der gerade am 9. November 1923 nicht allzusehr ermutigenden Parole: „Trotz alledem!" Im großen „Thaliasaal" strömten Tausende vaterländisch gesinnter Männer zu einer Kundgebung zusammen, die, von edlem Geiste getragen und frei von den Irrungen einer völkerverbrüdernden Internationale, sich zu einer der eindrucksvollsten nationalen Kundgebungen gestaltete, die Halle seit dem Tage der „glorreichen Revolution" je gesehen.

Die Versammlung eröffnete nach dem unter den Klängen des Präsentiermarsches (Seifertorchester) vollzogenen Aufzug der schwarz-weiß-roten Kriegsflagge Hauptmann Jüttner mit einem kräftigen: Frontheil!, das ihm seitens der überfüllten Versammlung donnernd zurückgegeben wurde, und entbot dem Redner des Abends, Freiherrn v. d. Goltz, herzlichen Willkommensgruß.

Nach dem gemeinsamen Gesange des Ehrhardtliedes nahm

### General Freiherr v. d. Goltz

das Wort zu ungefähr folgenden Ausführungen:

Liebe Kameraden! Vor bald drei Jahren habe ich schon hier gesprochen von den ruhmreichen Taten der deutschen Armee. Heut' bin ich wieder hier, um von den Aufgaben zu ergählen, die der „Stahlhelm" in dieser Zeit zu lösen hat. Wir haben gekämpft als die große Volksgemeinschaft eines Volkes in Waffen, bis uns von hinten der Dolchstoß traf. Anstatt einer nationalen Revolution kam eine international eingestellte, zu einer Zeit, da alle anderen Völker nationalistisch sind. Wir sahen in dem Frontgeist die einzige Waffe gegen den äußeren Feind. Jetzt bekämpft man sich gegenseitig im Parteigeist. Der „Stahlhelm" wird deshalb derjenige sein, der, über den Parteien stehend, ein großes Deutschland wiederaufersteben lassen will. Selbstverständlich auf gesetzlichem Wege. (Heiterkeit.) Noch regiert uns ein anderes Volk (Zuruf: Juden!), noch halten die Herren der Börse uns und unsere deutschen Arbeiter in Sklavenketten. Das wollen wir nämlich nicht vergessen, daß

**der deutsche Arbeiter zu uns**

gehört! Und noch eines können wir nicht vergessen: die Feigheit. 1918 ist man feige gewesen, als man nicht wagte, auf die Revolutionäre zu schießen. Feige war es, daß man den Versailler Vertrag unterschrieb, trotzdem wir damals noch lange nicht so wehrlos waren wie heute, feige war auch das immerwährende Nachgeben dem Feinde gegenüber. Dann kam einmal ein Aufflackern, als wir in der Ruhrzeit hofften, daß man mit einem geschickt geführten, aktiven Widerstand den Feind aus dem Lande jagen würde. Es war eine Feigheit, den Leuten nicht zu sagen, daß man den Krieg nicht mit Glacéhandschuhen gewinnen kann, sondern mit einem Schlagetor. Es war, ich will nicht sagen Feigheit, aber doch ein faules Kompromiß, daß unsere Reichsregierung sich trotz der nationalen Regierung in Bayern nicht von den Sozialisten freimachen konnte. So kam es, daß wir jetzt zwei Heerlager haben, ein rotes und ein nationales.

Nun ein Wort zur Tagespolitik. Bei dem heutigen Stande der „Freiheit" muß man zwar vorsichtig sein. Aber ganz objektiv möchte ich doch folgendes vermerken: Im

**Konflikt mit Bayern**

sind zwei Weltanschauungen in Konflikt geraten. Ich rede wieder nur von Tatsachen. Hitler kämpft (minutenlanger, brausender Beifall), Hitler kämpft seit Jahren gegen Juden und Novemberverbrecher (erneuter stürmischer Beifall), und er hat nun einmal die eigenartige Auffassung, daß diese Hochverräter seien. In Berlin denkt man umgekehrt. Dort ließ man einen Zeigner regieren und gegen Bayern hetzen und schritt gegen den „Vorwärts" und die „Vossische Zeitung" nicht ein. Das eine möchte ich aber doch sagen: Mögen sie's auch falsch gemacht haben in ihrer Verzweiflung, von heißem Nationalgefühl sind Männer wie Hitler und Ludendorff doch beseelt, nie wird man glauben sollen, daß sie der Futterkrippe zuliebe so handelten. (Beifall.) Für uns heißt es: Wer deutsches Blut in sich hat, der gehört zu uns, zum deutschen Volke. (Bravo. Zuruf: Soweit die deutsche Zunge klingt, sagt E. M. Arndt!)

Vor acht Tagen hat der „Stahlhelm" an den hohen Herrn Reichskanzler ein Telegramm gesandt mit der Aufforderung, zu handeln. Weil er aber nicht gehandelt hat, hat

**aus Verzweiflung ein anderer gehandelt.**

(Stürmischer Beifall.) Wer diesen anderen als Hochverräter brandmarkt, der versteht nicht die große, völkische Volksbewegung. Jede Revolution ist berechtigt, die etwas bietet. Es ist eine Frage, ob die Novemberrevolution Deutschland etwas geboten hat. Friede, Freiheit, Brot, das war die infamste Lüge. (Zuruf: Der größte Betrug!) Wenn ich mich persönlich etwas abkehrend gegen das verhalte, was in den letzten 24 Stunden in München geschehen ist, so hat das darin seinen Grund, daß infolge internationaler Propaganda dort Nationale gegen Nationale stehen. Wir müssen aber einig sein. (Beifall.) Wir hoffen aber, daß der nationale Geist, der uns beseelt, auch Reichswehr und Schutzpolizei ergreifen möge. (Stürmischer Beifall.) Jetzt heißt es

**nationalistisch oder bolschewistisch,**

wobei man sich freilich den klaren Kopf bewahren und nach Moltkes Leitspruch: „Erst wägen, dann wagen" handeln muß.

Wir stellen dem Klassenkampf die Volksgemeinschaft gegenüber. Wir wollen die Wiedergeburt des deutschen Volkes auf christlicher und nationaler Grundlage. Wir wollen unser eigenes Ideal haben, und das heißt:

**Mit Gott für Volk und Vaterland!**

Dem deutschen Volke den deutschen Geist erhalten, das heißt völkisch. (Stürmischer Beifall.) Wir hoffen, daß wir einen nationalen Diktator bekommen, der wie ein Blücher das Volk zum Freiheitskampfe führt. So groß die Not auch sein mag, wir sollen nicht irre werden an dem nationalen Gedanken.

**Unser Ideal ist der Freiheitskrieg,**

die Befreiung Deutschlands vom französischen Joch! (Stürmischer Beifall.)

Wie recht Hitler, der heutige „Hochverräter" (Heiterkeit), mit seinen Idealen hat, das geht daraus hervor, daß Frankreich erklärt hat, eine nationale Diktatur in Deutschland sich auf keinen Fall gefallen lassen zu können. (Gelächter.) Frankreich hat also Interesse daran, Sozialisten in unserer Regierung zu sehen. Wir müssen aber den Freiheitskrieg führen, wenn wir nicht verhungern wollen. (Bravo und Beifall.) Damit aber nicht unausgebildete Leute in diesen Kampf ziehen, müssen wir

**an unserer Jugend arbeiten!**

Wir dürfen nicht verlernen, was wir verloren haben. (Beifall.) Wir müssen Sport treiben, zumal wir keine staatliche Wehrpflicht mehr haben, müssen Disziplin und Unterordnung lernen. In diesen Eigenschaften soll uns die Reichswehr vorbildlich sein!

Sorgen Sie dafür, daß wir wieder völkische Politik führen, sorgen Sie dafür, daß hier in Ihren Verbänden Deutsche aller Stände vertreten sind. Ganz Deutschland rufe ich auf: Tretet ein in den „Stahlhelm"! Kämpfen Sie alle unter dem Zeichen des „Stahlhelms" mit der Reichswehr und der Schutzpolizei zusammen. Ueberstehen Sie Ihre großen Ideen in die Praxis, daß wir wieder das Lied singen können: Deutschland, Deutschland über alles! (Stürmischer Beifall.)

Stehend, wie die Riesenversammlung schon Teile der Rede des Freiherrn v. d. Goltz angehört hatte, sang man gemeinsam das Deutschlandlied. Als Oberleutnant Duesterberg in zündenden Worten auf die Macht des „Stahlhelm" einging, steigerte sich die überschwängliche nationale Stimmung der Versammlung zum

**unbeschreiblichen Jubel.**

Die Trompeten schmetterten das Flaggenlied durch den Saal, und die brausenden Frontheilrufe, unterbrochen von einem dreifachen Hoch auf den bewährten Führer Duesterberg, wollten kein Ende nehmen. Stehend hörten die Versammelten auch die Schlußworte des Freiherrn v. d. Goltz: „Wir kämpfen für das große deutsche Vaterland, und wenn dies neu ersteht, dann soll es in den Blättern der Geschichte vermerkt sein: der „Stahlhelm" hat's getan. Unser Vaterland, es lebe hoch, hoch, hoch!"

Unter dem von dem wackeren Orchester des Kameraden Seifert gespielten Fridericus-Rex-Marsch leerte sich dann langsam der große Saal. Zu Zwischenfällen kam es auch auf der Straße nicht mehr. r.

## Wann gehe ich ins Stadttheater?

| Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7½–10½ Die Frau im Hermelin | 7½–9½ Traum ein Leben | 7½–10½ Die Frau im Hermelin | 7½–10 Idiotin | 7½–9½ Traum ein Leben | 7½–10 Karussel | 7½–10½ Prophetin |

## Die letzten Wirtschaftszahlen

**Goldankaufspreis 1 Kilo fein = 610 Dollar.**
**Silberankauf** ab 5. Nov.: 35 Milliarden × Rennwert.
**Goldumrechnung der Steuern** am 10. Nov.: 150 Milliarden = 1 Goldmark.
**Großhandelsindex,** Stichtag 6. November: 129 Milliarden (Steigerung gegen die Vorwoche 591,2 %).
**Lebenshaltungsindex,** Stichtag 5. Nov.: 98,5 Milliarden (Steigerung gegen die Vorwoche 13,67 %).
**Rechtsanwalts-Index** 58 500 000 000.
**Eisenbahnpersonenverkehrstarif** = Grundzahl × Goldmarktwert (Grundzahlen: 2. Kl. 50 Pf., 3. Kl. 33 Pf., 4. Kl. 22 Pf.)
**Schlüsselzahl des Buchhandels:** 161 Milliarden.
**Gesamtindex für Halle,** Stichtag 5. Nov.: 85 065,8 Millionen.
**Brot** 125 Milliarden.
**1 Liter Vollmilch** 26 500 000 000. **Stallpreis:** 17 350 000 000
**1 Kubikmeter Gas** 0,14 Goldmark.
**1 Kilowattstunde elektrischen Strom** 0,20 Goldmark.
**1 Kubikmeter Wasser** 0,10 Goldmark.
**1 Straßenbahnfahrt** 2 Teilstrecken 10 Milliarden, über 2 Teilstrecken 15 Milliarden.
**1 Brief** Stadt 500 000 000, außerhalb 1 000 000 000.
**1 Postkarte,** Stadt 200 000 000, außerhalb 800 000 000.
**1 Zentner Briketts** 170 000 000 000.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0005

# Rechtliche und wirtschaftliche Tagesfragen

## Der Schiffbruch der untergehenden Mark — Die Rentenmark

Von Rechtsanwalt und Notar **Dr. Hans Hirsch, Halle.**

Seit Wochen ist die deutsche Mark auch von den meisten deutschen amtlichen und nicht amtlichen Stellen aufgegeben. Es sind die verschiedensten Arten Rechnungsmark geschaffen, um die unerträglichen Schwankungen des noch immer amtlichen Zahlungsmittels so weit als irgend möglich auszugleichen, wie Goldmark, Indexmark, Zollmark, Roggenmark. Hat das Inland alles Vertrauen verloren, so darf es nicht wundernehmen, daß das Ausland kein Vertrauen mehr hat, und es daher mit dem immer mehr schwindenden Vertrauen der Kurs der Papiermark in ungeheuren Sätzen bergab geht. Die Abstürze, die wir in den letzten Wochen beobachten, sind die natürliche Folge der Tatsache, daß die deutsche Volkswirtschaft selbst zum großen Teil das sinkende Schiff der Mark aufgegeben hat. Das Ziel aller Boote, die das sinkende Schiff verlassen, ist ein anderes Schiff, das unter dem Namen Deutsche Rentenbank fährt. Alle die verschiedenen Rechnungsmarkarten sind ein Uebergang zur Rentenmark. Zu dem Schiff selbst kann man Vertrauen haben. Die Rentenmark ist auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage aufgebaut. Werden die Führer des Schiffes aber die Kraft haben, das Schiff durch Wind und Wellen zu steuern und durch die schwere Brandung in den sicheren Hafen geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse zu bringen?

Wie Friedrich der Große durch die Schaffung insbesondere der schlesischen Landschaften die durch den siebenjährigen Krieg schwer geschädigte Wirtschaft aufrichtete, so soll auf sicherer Grundlage aufgebaut die Rentenbank uns aus der Währungsnot retten und die deutsche Volkswirtschaft wieder befestigen. Hierzu ist die deutsche Rentenbank als selbständige juristische Person unabhängig vom Reich und der Reichsbank geschaffen. Zu ihren Gunsten bestehen seit dem 17. Oktober 1923 kraft Gesetzes Goldmark-Grundschulden an allen landwirtschaftlichen, gewerblichen, industriellen und Handelsgrundstücken. Diese Grundschulden gehen allen anderen Belastungen im Range vor. Sie bestehen nur in geringer Höhe, nämlich nur in Höhe von 4 Prozent des Wehrbeitragswertes des betreffenden Grundstückes. Diese Grundschulden sind also der kreditsicherste Teil der deutschen Volkswirtschaft. Nur in der Höhe, in der sie entstanden sind, dürfen Rentenbriefe von der Rentenbank ausgegeben werden. In Höhe der ausgegebenen Rentenbriefe werden Rentenmark gedruckt, gegen deren Rückgabe an die Rentenbank Rentenbriefe erworben werden können.

Im Augenblick der Ausgabe der Rentenmark, als welcher der 15. November in Aussicht genommen ist, steht die Druckerpresse still, darf die Reichsbank Schatzanweisungen nicht mehr diskontieren, die bisher die Notenausgabe formell decken. Wirtschaftlich also ist die Rentenmark der erste und beste Teil fast des gesamten deutschen Grund und Bodens, der so mobilisiert in den Verkehr gebracht wird. Zur Rentenmark als solcher kann man also Vertrauen haben. Durch die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels werden für diejenigen, die das Zahlungsmittel besitzen, die Währungsschwankungen beseitigt. Es wird die Aufgabe der Reichsregierung sein, die Papiermark so schnell als möglich aus dem Verkehr zu ziehen, damit alle an dem guten Zahlungsmittel Anteil haben, und vor allem Sorge tragen, daß das gute Zahlungsmittel nicht ins Ausland verschwindet und nicht im Inland versteckt wird. Nur größte Tatkraft und größte Wachsamkeit wird hier helfen können. Es muß einmal schnell gehandelt werden. Vor allem aber darf der wertvollste Teil des Nationalvermögens nicht vergeudet werden.

Das Bild, das der Augenblick bietet, das Umbooten von der im Todeskampf liegenden Papiermark auf das neue Schiff der Rentenmark, ist tieftraurig. Kurzsichtigkeit und Kopflosigkeit haben, das das Umbooten zu leiten haben, ebenso wie größte Rücksichtslosigkeit weitaus der meisten, die schneller sein können als die anderen, zeichnet dieses Umbooten aus. Mit als die ersten geben der Kapitän und seine Leute (Reichssteuerfiskus, Reichseisenbahnfiskus, Gemeinden, Kreise mit ihren Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken) in das Rettungsboot der Goldmark über, lange bevor die große Reihe derer, die noch auf der Schiffstreppe stehen und unten in dem Kajütteneum warten müssen, Goldmark verdienen. Wer einmal die Geschichte dieses Rettungsbootens des Schiffes, das in größter Seenot steht, schreiben wird, wird diese Tatsache entsetzt und empört feststellen. Alle diejenigen, die nicht so glücklich sind, Warenmengen oder eine Monopolstellung zu besitzen, müssen zusehen, wie als erster der Kapitän und seine Leute und die Passagiere der ersten Klasse (die glücklichen Warenbesitzer), in das Rettungsboot der Goldmark springen und sich in Sicherheit bringen. Der Kapitän ordnet das Umbooten nicht, sondern er springt als erster in das Rettungsboot und überläßt es allen anderen, ob sie ein Rettungsboot erreichen und wie sie es erreichen. Dieses Umbooten ist ein allgemeines „Rette sich wer kann!" und die die Führer des Umbootens sein sollten, rufen es mit am lautesten und laufen am schnellsten. Wenn das an sich gut und solid gebaute Schiff der Rentenmark nicht auch bald von Wind und Wellen verschlungen werden soll, dann werden die Führer des Schiffes ganz andere Führereigenschaften, vor allem soziales Verständnis und volkswirtschaftlichen Weitblick, bewähren müssen.

Mit der schwerste Fehler war die Einführung der Kohlensteuer, welche die Kohle, die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft, über den Weltmarktpreis hob, während im Uebrigen in Deutschland fast nur Unterweltmarktpreise und vor allem weit Unterweltmarktlöhne und -Gehälter gezahlt wurden. Damit hat die Reichsregierung selbst die Ursache zu den furchtbaren Folgen des Schiffbruchs mit gesetzt. Bevor man Steuern neu beschließt, muß man den Boden, auf dem sie wachsen sollen, düngen, nicht aber diesen Boden unterhöhlen. Steuern müssen erst wirtschaftlich und dann reichlich ins Leben gerufen werden. Ferner hätte die Reichsregierung schon im Sommer 1922, als der erste große Marksturz eingetreten war, die Mark als Wertmesser aufgeben und einen festen amtlichen Wertmesser sofort einführen müssen. Damals hätten alle noch bequemen und ohne das „Rette sich wer kann!" das Rettungsboot eines festen Wertes: des Roggenbrotes, des Roggenzentners oder der Goldmark erreichen können, wie ich das schon im Frühjahr 1921 (Deutschen Juristischen Zeitung, Seite 327) vorgeschlagen hatte. Vor allem aber hätten, als im April dieses Jahres die Marktstützungsaktion und damit der Ruhrkrieg verloren war, sofort alle großlandwirtschaftlichen und großindustriellen Unternehmungen vom Reich veranlaßt werden müssen, wertbeständige Zahlungsmittel herauszugeben. Erst muß die große Schar derer, die mit dem Kopf und mit der Hand arbeiten, mit wertbeständigen Zahlungsmitteln gelohnt werden. Es müssen von unten herauf die wirtschaftlich Schwächsten, die Zwischendeckpassagiere, zuerst in die Rettungsboote gebracht werden. Auch heute noch ist dringend zu fordern, daß die Reichsregierung alle großlandwirtschaftlichen und großindustriellen Unternehmungen veranlaßt, ihre Angestellten und Arbeiter in wertbeständigen Zahlungsmitteln, die sie auf der Grundlage von wertbeständigen Waren als Wertpapiere ausgeben, entlohnen. Dieses wertbeständige Notgeld wird zunächst neben der Rentenmark ganz unentbehrlich sein. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik ist hier vorbildlich vorgegangen. Die Reichsregierung muß aber diese Ausgabe nicht nur gnädig gestatten, sondern nachdrücklich fordern. Die große Menge der Angestellten und Arbeiter muß an der Quelle, dort wo sie gelohnt werden, wertbeständige Zahlungsmittel erhalten. Das ist nun aber die allerhöchste Zeit.

— **Wer darf die Preise festsetzen?** Gemäß § 31 der Preistreibereiverordnung (RGBl. S. 700 ff. 1923) bestimmen die preuß. Minister f. Handel und Gewerbe, der Justiz, des Innern und der preuß. Staatskommissar f. Volksernährung als zuständige Behörde, welche nach §§ 3, 4 und 5 der Preistreibereiverordnung (Preis-, Leistungs- und Provisionsnutzen) auf dem Gebiete von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, Preise oder Vergütungen festsetzen oder genehmigen kann, die Regierungspräsidenten und für den Ortspolizeibezirk Berlin den Polizeipräsidenten in Berlin. Vor Genehmigung oder Festsetzung von Preisen oder Vergütungen ist die zuständige mittlere — in Berlin die örtliche — Preisprüfungsstelle sowie die zuständige Handelskammer (Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer) zu hören. Es wird sich empfehlen, bei den mittleren Preisprüfungsstellen nach Bedarf besondere Ausschüsse zur Begutachtung von Preis- oder Vergütungsfestsetzungen oder -Genehmigungen bilden zu lassen. — Hiernach festgesetzte oder genehmigte Preise sind keine Höchstpreise im Sinne des § 1 der Preistreibereiverordnung. Eine Bestrafung wegen Wuchers ist ausgeschlossen, wenn die festgesetzten oder genehmigten Preise oder Vergütungen eingehalten werden (vgl. § 3 Abs. 3, § 4 Abs. 2, § 5 Abs. 2 a. a. O.)

— **Angleichung der städtischen Umzugskostenbeihilfen an die Geldentwertung.** Die unaufhaltsam fortschreitende Teuerung erschwert allen denen, die nicht mehr in der Lage sind, sich durch Arbeitseinkommen eine Existenzmöglichkeit zu sichern, immer mehr die Fortführung eines selbständigen Haushaltes. Wenn vielen von ihnen die verhältnismäßig immer noch niedrigen Mieten bisher noch den Besitz einer eigenen Wohnung gestatten, so werden auch sie durch den beginnenden Abbau der Mietenzwangswirtschaft, der eine rasche Angleichung der Mieten an das Goldniveau erwarten läßt, vor die harte Notwendigkeit gestellt werden, ihre Wohnung aufzugeben und zu Verwandten oder Bekannten zu ziehen. Sie werden jedoch nicht imstande sein, die enormen Kosten, die selbst der nennte Umzug denn verursacht, aufzubringen. Der Magistrat macht daher von neuem darauf aufmerksam, daß in solchen Fällen aus städtischen Mitteln Umzugskostenbeiträge gewährt werden, die dem jeweiligen Stand der Geldentwertung entsprechen. Auch bei Fortzug nach außerhalb können Umzugskostenbeihilfen gewährt werden, wenn dadurch Wohnungen dem allgemeinen Wohnungsmarkt verfügbar werden. Interessenten erhalten nähere Auskunft im städtischen Wohnungsamt (Wohnungsnachweis).

— **Halle—Berlin.** Vom Montag, den 12. November d. J., ab wird Zug 838 W Bitterfeld (ab 3.41 Uhr vormittags) —Berlin (an 6.03 Uhr vormittags) — solange Zug 803 von Halle bis Berlin ausfällt — bereits von Halle aus gefahren, und zwar in folgendem Fahrplan: Halle ab 2.42 Uhr vorm., Hohenthurm ab 2.59 Uhr vorm., Landsberg ab 3.08 Uhr vorm., Brehna ab 3.15 Uhr vorm., Roßlau ab 3.21 Uhr vorm., Bitterfeld an 3.30 Uhr vorm., ab 3.41 Uhr vorm., und weiter bis Berlin wie bisher.

— **Selbstmord oder Verbrechen?** Vor einigen Tagen wurde in der Heide (Oberförsterei Habichtsfang) der Sattler Zehne, geb. 26. Juni 1898 zu Osterode, hier, Tonstraße 5, wohnhaft, erhängt aufgefunden. Bei der Besichtigung der Leiche wurden zahlreiche Verletzungen im rechten Unterschenkel, herrührend von einem Schrotschuß, vorgefunden. Es wird um Mitteilung gebeten, wo ein Mann vielleicht bei Verübung eines Verbrechens überrascht und auf der Flucht oder sonstwie angeschossen wurde, Kriminalpolizei Halle, Zimmer 117.

— **Vom hallischen Ortstarif.** Gestern vormittag fanden, wie uns der D. H. V. mitteilt, die Verhandlungen im hallischen Ortstarif vor dem Schlichtungsausschuß statt. Es wurde vereinbart, die Gehaltsbezüge für diese Woche in der gleichen Weise wie in der Vorwoche zu regeln und zwar unter Zugrundelegung der neuen Reichsindexziffer (Steigerung gegenüber der Vorwoche 620,5 Prozent) plus Vorschuß von 50 Prozent. Die Gehaltszahlung ist heute, Sonnabend, fällig. Diejenigen Firmen, die den Vorschuß von 50 Prozent heute nicht zur Auszahlung bringen, haben am Dienstag den Vorschuß zuzüglich des Unterschieds des Berliner Dollarkurses von 630 Milliarden und dem amtlichen Dollarkurs vom nächsten Montagabend zu zahlen. Auf Grund dieser Regelung ergibt sich ein Multiplikator des 424 000fachen August-Grundgehaltes (dabei beträgt der Vorschuß 146 000 Gr. Geh.) Die Verhandlungen über Goldlöhne für die Angestellten sind für die nächste Woche festgelegt.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Der Kassenvorstand macht im Anzeigenteil die vom Ausschuß beschlossenen Einschränkungen der Leistungen für Familienhilfe, die mit kommendem Montag in Wirksamkeit treten, bekannt, worauf die beteiligten Kreise besonders hingewiesen werden.

— **Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als Rechenkünstler.** Man schreibt uns: Da die Versicherungsmarke für den Monat September über 2 800 000 M. für eine Hausangestellte im vergangenen Monat auf den hiesigen Postämtern nicht mehr zu haben war, wurde ich behufs Erlangung der Marke veranlaßt, den genannten Betrag direkt auf das Postscheckkonto der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einzuzahlen. Stand schon das Porto für die Zahlkarte in Höhe von 1 Million Mark in keinem rechten Verhältnis zu der Summe, so trat das Mißverhältnis noch viel stärker hervor, als die Marke im Werte von 2 800 000 M. von der genannten Anstalt in einem Briefumschlag einging, für den 100 Millionen Mark Porto gezahlt waren. Kommentar überflüssig!

— **Philharmonie.** Das Beethoven-Konzert beginnt morgen pünktlich 11 Uhr, am Montag ½8 Uhr. — Für das Gewandhaus-Konzert am 2. Dez. unter Wilhelm Furtwängler beginnt der Kartenverkauf für Abendmitglieder schon heute, Sonnabend nachmittag, bei Hothan, für Probenmitglieder nächsten Mittwoch.

— **In Schurigs Walkkater** gibt das Seifertorchester am Sonntag nachmittag 3 Uhr ein vaterländisches Extrakonzert, auf das alle Nationalgesinnten empfehlend hingewiesen seien.

### Das Wetter am Sonntag:

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die Luftdruckverteilung hat eine durchgreifende Aenderung erfahren. Während das westliche Tief schnell südwärts abgezogen ist, hat sich das östliche Tief nordostwärts verlagert. Seine westlichen Ausläufer brachten Mittwoch noch strichweise leichtere Regenfälle. Ein kräftiger Hochdruckrücken zieht sich heute vom Atlantischen Ozean über Großbritannien bis zum nördlichen Skandinavien hin. Die Gefahr des Eintritts einer länger andauernden Frostperiode ist durch die Umgestaltung der Druckverteilung zunächst wieder beseitigt.

**Voraussichtliche Witterung am 11. November: Neblig, vorübergehend aufklarend, vorwiegend trocken, Nachtfrost nicht ausgeschlossen.**

# „Das gestohlene Gesicht"

51] **Roman von El-Correi.**

„Wen betrifft es?", und schon krallte sich ein Vorblick sprach, der so eigentümlich dunkel durch die Brillenahnen in ihr Hirn. Und als Tante Klara nur mit einem gläser kam, als hätten die Pupillen keinen Reflex, da gab sich Tissa selbst die Antwort: „Mein Rio? Was ist mit ihm?"

Sie wollte die Zeitung ergreifen, aber Tante Klara ließ es nicht, und sagte:

„Höre mich lieber an!", sagte sie —

Tissa aber stand plötzlich, schneeweiß im Gesicht. Ihre großen blauen Augen starrten, als sähen sie eine fürchterliche Erscheinung. Und stockend stammelte sie: „Ich begreife . . . Er ist tot . . . Ich fühle es!" Ihre Hand faßte nach dem Herzen.

Und ohne eine Bestätigung abzuwarten, sank sie in einen Sessel und schlug mit dem Gesicht auf den Tisch.

Es war, als sei ein Schlag auf sie niedergewuchtet. Sie vermochte nicht, sich aufzurichten. Tante Klara mußte ihr helfen.

Sie nahm das Mädchen in ihre Arme und sprach zu ihr. Sprach von dem Unglücksfall und von der Beisetzung auf dem kleinen italienischen Friedhof . . .

„Und ich war nicht dabei!", war Tissas erstes Wort.

— — — — — — — — — — — — — —

Bald aber sprach sie — viel und schnell wie im Fieber. Sie verlangte die Zeitung, sie zweifelte und tappte wie im Dunkeln der Erkenntnis entgegen . . .

„Du hast mir nie geglaubt, Tissa!", sagte Tante Klara. „Sein Verhalten war von Anfang an unnormal . . . Und dieses sein Ende kann uns kaum überraschen!"

„Ohne ein Wort des Abschieds!", schrie Tissa plötzlich auf. „Es kann nicht sein, Tante . . . Er ist nicht tot . . . Es kann nicht sein!"

Nach einer Weile aber murmelte sie: „Die Fürstin Florence war bei der Beerdigung . . . Vielleicht hat die ihn den Tod getrieben . . . Mich friert, wenn ich an sie denke . . ."

Sie rang mit den Gedanken, die in rasender Folge das Unfaßbare erforschen wollten. Der Schmerz gewann noch keinen Ausdruck. Der Geist sträubte sich, das Entsetzliche zu glauben.

Als sei plötzlich die ganze Welt zusammengestürzt, so stand Tissa jetzt in Trümmern und stammelte: „Ich will ihn nie mehr sehen? . . . Alle meine Träume sind mir genommen? Tante, das kann doch nicht sein!"

Und mit Empörung schrie sie: „Was war ich in seinem Leben, daß er mich so verlassen konnte?"

Allmählich steigerte sich Tissas Verzweiflung. Was aber war die anderes, als das Flügelschlagen eines armen Seelenvogels, der sich in seinem dunklen Käfig müde flatterte?!

Dunkel schlossen sich die Schranken des Schicksals um Tissas bis dahin so leuchtendes Leben. Wie eine Sense schwirrte es durch das blühende Gefilde ihrer Hoffnungen und Wünsche.

Ganz gebrochen lag sie endlich unter dem Schlag, der sie getroffen . . .

— — — — — — — — — — — — — —

Nach kurzer Zeit aber sagte Tissa: „Ich möchte den Sekretär des Fürsten einmal sprechen! Er wird mehr wissen als die Zeitung. Er soll mir vom Ende meines Rio erzählen. Ich muß verschiedenes fragen!"

Dieser Wunsch war allzu begreiflich, als daß Tante Klara stichhaltige Einwände hätte aufbringen können. Vielleicht trug eine Unterredung mit dem Sekretär dazu bei, Tissa aufzurichten. Hauptsache freilich war, daß jener Sekretär Diskretion bewahrte, daß Tissas „Abenteuer" in keiner Weise bekannt wurde, sonst war Tissas Zukunft verloren. Da lag wieder ein so schöner Brief vom Grafen Wolffsheil. Unermüdlich warb er. Und er bot alles: Stellung, Liebe, Besitz. Freilich, er war nicht so elegant und liebenswürdig wie der Fürst, der nach Tissas Beschreibungen ja das non plus ultra eines bezaubernden Verehrers sein mußte. Dafür war er eben auch nur eine „vorübergehende Erscheinung", während Wolffsheil beständig und zuverlässig war.

Und es kam die Stunde, da Tissa an Heinrich Henn schrieb, an den Sekretär des verewigten Fürsten von Bouzio. Sie wußte seinen Namen, da der Geliebte ihn öfters genannt, immer betonend, daß seinem Vertrauen niemand näherstehe als dieser Getreue.

Tissa hatte ihn ja auch wiederholt gesehen. Er trug einen Bart und schien etwas älter als der Fürst zu sein. Beim Kostümball erdreistete er sich, sich ihr zu nahen. Sein sehr verführerisches Raunen „O ma chérie" war ihr noch in den Ohren. Ein unglückliches Weib fand bei einem solchen Mann wohl Verständnis. —

Lange mußte Tissa auf Antwort warten. Endlich — endlich kam aus München ein Brief, mit der Maschine geschrieben und in französischer Sprache. Sehr höflich stellte sich Heinrich Henn zur Verfügung, doch bedauerte er, unmittelbar vor der Abreise ins Ausland zu stehen. — Er werde gern alle Fragen beantworten und bitte, ihm dieselben schriftlich zugehen zu lassen.

„Er muß herkommen!", entschied Tissa sofort. „Tante, wäre es unschicklich, ihn zu bitten, herzukommen? Darf man einen solchen Herrn Geld anbieten? Aus seinem Brief spricht kein Erstaunen, daß ich mich an ihn wende. Er weiß doch ganz bestimmt von der Liebe des Fürsten zu mir! Wäre es nicht seine Pflicht, mir etwas Trost zu geben? Tante, sprich doch! Mach nicht deinen Runzelmund! Du bringst mich zur Verzweiflung. Gönnst du mir nicht ein wenig Trost?"

„Wie kannst du das fragen!", erwiderte Tante Klara erregt. „Wer aber garantiert uns, daß dieser Herr dir Trost gibt? Und wenn er von nichts weiß? Wenn der Fürst —" Sie unterbrach sich. Nein, sie wollte Tissa nicht kränken. Die Hand der Nichte nehmend, warnte Fräulein Klara Kalkbrenner nur weltkundig: „Bringe dich nicht ins Gerede, Kind! Du machst in jedem Fall keine gute Figur vor einem Dritten!"

„Und welche Figur mache ich, wenn ich stillschweigend im Winkel bleibe?", fuhr Tissa mit ihrem früheren Temperament auf. „Ich habe Rechte, Tante, heilige Rechte! . . . Und ich finde keine Ruhe, bis ich nicht über diese meine Rechte und über mein Leid mit jemandem gesprochen habe . . . Ich lade diesen Herrn ein, zu kommen! Ich muß ihn sprechen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0006

# „H. Z." Maschinen-Börse für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale

## er deutsche Maschinenbau im Oktober 1923

Das weitere Schwinden des ungenügenden Auftragsbestandes ngerte den Beschäftigungsgrad in solchem Maße, daß es den ieben vielfach selbst bei Verkürzung der Arbeits t auf weniger als die Hälfte der normalen Stunden nicht mehr möglich war, ihre Belegschaftsstärke aufrecht zu lten. In zahlreichen Fällen mußten daher Betriebe aller enklassen zu Entlassungen von Arbeitskräften iten, soweit nicht, besonders bei kleinen und mittleren Be en, völlige Stillegung des Werkes erforderlich wurde.

Neue Aufträge wurden sowohl von der inländischen als von der Auslandskundschaft nur noch in ganz unge endem Umfang erteilt. Im Auslande werden die in schland herrschenden Zustände durch die Presse vielfach noch trieben dargestellt; hierdurch wird das Vertrauen zur schen Wirtschaft vollends untergraben. Dazu nt, daß auch im Ausland die Geschäftslage ungünstig ist, so in manchen Ländern durch Eingreifen der Regierung ein ische Wettbewerber auch bei teureren Angeboten den Vorzug lten.

Unter solchen Umständen hat sich die Ende vorigen Monats gte Aufhebung der Außenhandelskontrolle kaum bemerkbar gemacht. Daß die mit amtlicher Aus überwachung verknüpften umfangreichen Büroarbeiten fort n, wird aber allgemein wohltuend empfunden.

Infolge des schlechten Geschäftsganges machte sich die Roh ffknappheit im Oktober weniger stark fühlbar als im monat. Die Versorgung mit Kohlen und Eisen durch das land, besonders durch England, spielte auch im Berichtsmonat bedeutende Rolle, da aus dem Ruhrgebiet Lieferungen noch erfolgten. Bei den oberschlesischen Eisenwerken machte sich Abnahme der Nachfrage bemerkbar; viele Verbraucher ver ten, vermutlich wegen der erheblichen Frachtersparnis, auf Wiederaufnahme der Lieferungen der westlichen Werke zu ten.

Die Preise für Roh- und Hilfsstoffe, bei denen man er mehr zur Goldmarkrechnung übergeht, wurden zum Teil as ermäßigt. Es wird aber dringend erforderlich sein, daß Lieferverbände der jetzigen Geschäftslage des Maschinenbaues weiteres Entgegenkommen in der Preisgestaltung Rechnung tragen suchen. Die ungeheuren Preise für Roh- und Hilfs e und die Aufwendungen für Löhne, Gehälter, Frachten, uern u. ä. verursachen eine Kapitalknappheit, die unter Betriebseinschränkungen selbst da erforderlich macht, wo vorhandenen Aufträge noch hinreichende Beschäftigung er lichen würden.

Die langen Verhandlungen über die Einführung einer ten Währung hatten eine äußerst nachteilige Wirkung. leunigste Beschaffung wertbeständiger Zahlungsmittel in aus hender Menge wird allgemein als dringendste Notwendigkeit pfunden. Der Einfluß der Goldmarkrechnung auf den Ge ftsgang wird verschieden beurteilt.

Die Aussichten für die nächste Zukunft werden durch äußerst trübe, ja trostlos genannt. Allgemein rechnet n mit weiterer Verschlechterung des Beschäftigungsgrades und Häufung von Betriebseinschränkungen und Stillegungen.

## Unfallschutz an Maschinen

Der allgemeinen Forderung und nunmehr auch dem Willen der Regierung, den für unsere heutige Wirtschaftslage viel zu umfangreichen Beamtenapparat abzubauen, steht immer wieder der Versuch einzelner Kreise gegenüber, neue Gesetze zu schaffen, die wiederum neue Beamtenkörper oder den Ausbau vorhandener zur Folge haben müssen. Als ein solcher Versuch ist auch der Entwurf eines Maschinenschutzgesetzes zu betrachten, gegen den jedoch auch aus sachlichen Gründen erhebliche Bedenken geltend zu machen sind.

Recht beachtenswerte Aufsätze zu dieser Frage bringt das zweite Oktoberheft der Zeitschrift „Maschinenbau" in einem Sonderheft über Unfallverhütung. In den beiden ersten Abteilungen „Gestaltung" und „Betrieb" weisen Prof. Dr. Kurrein und Ingenieur Pfennig für Werkzeugmaschinen, Oberingenieur Puschmann für Stanzen, Ingenieur Herb für Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen, Ingenieur Heinel für Holzbearbeitungsmaschinen, Oberingenieur Hofer für landwirtschaftliche Maschinen und Direktor Wesing für Fleischereimaschinen nach, daß bei dem heutigen Stande der Unfallschutzvorrichtungen eine gesetzliche Regelung überflüssig ist und nur den technischen Fortschritt hemmen würde.

Zusammenfassend stellt Dr. Friedrich Fick in der Abteilung „Wirtschaft" in Ausführungen über das Interesse des Maschinenherstellens an der Unfallverhütung fest, daß der dem Gesetzentwurf vielleicht zugrunde liegende Gedanke, die Maschinenfabriken lassen aus Gewinnsucht die Schutzvorrichtungen fort, falsch ist. Jedes Kilo mehr an der Maschine bringt ihnen im Gegenteil einen Vorteil. Dagegen sind oft technische Schwierigkeiten, die kein Gesetz beseitigen kann, zu überwinden. Assessor Michels zeigt anschließend, wie durch die Arbeitsgemeinschaft für Unfallverhütung die hierzu erforderliche Verbindung zwischen den Betrieben und den Konstruktionsbüros durchgeführt wird, und wie die vor dem Abschluß stehende Schaffung einheitlicher Unfallverhütungsvorschriften für den Maschinenbau und die erforderliche Erziehungsarbeit auf der bewährten Grundlage der Selbstverwaltung, der auch der Reichstag zustimmt, die beste Lösung bedeutet. Endlich erläutert Dr. Schmidt-Ernsthausen, daß die geltenden Bestimmungen und die Rechtsentwicklung vollauf genügen, der Entwurf dagegen mit dem verfehlten Grundgedanken des gewerbe- und verkehrspolizeilichen Eingriffes zu verwerfen ist.

## Ein Erfolg der Stoewerwagen

Die große allrussische Zuverlässigkeitsfahrt, welche am 15. September 1923 begann und über 2000 Kilometer auf schweren russischen Wegen, Strecke Moskau—Wjasma—Smolensk—Witebsk—Pleskau—Petersburg—Nowgorod—Twer—Moskau führte, endete am 24. September 1923. Die Fahrt stellte ganz außerordentliche Anforderungen an alle teilnehmenden Fahrzeuge, insbesondere, da die Straßen durch langanhaltenden Regen streckenweise ganz aufgeweicht waren.

Es nahmen an der Fahrt 51 Wagen teil, darunter die deutschen Marken: Stoewer, Mercedes, Aga, Benz und NAG. Die weitaus größere Anzahl der Wagen stellte natürlich die internationale Konkurrenz.

Besonders stark war die Klasse 3 von 8 bis 14 Steuerpferden belegt. In dieser fuhren ca. 30 Fahrzeuge in Konkurrenz, darunter 9 Stoewerwagen. Ein Stoewer 12/36 PS. gewann hier den 1. Preis und den Wanderpreis für allerbesten Zustand und Fahrt, größte Zuverlässigkeit und geringsten Brennstoffverbrauch, und ein Stoewer 9/32 PS. den 2. Preis und einen goldenen Chronometer für einwandfreie Zurücklegung der Strecke, größte Zuverlässigkeit und geringsten Brennstoffverbrauch. Ferner 7 Diplome für 7 weiter gestartete Stoewerwagen, für einwandfreie Zurücklegung der Strecke und größte Zuverlässigkeit sowie geringsten Brennstoffverbrauch.

Dieser Erfolg ist noch deshalb besonders hoch anzurechnen, weil sämtliche Stoewerwagen normale Serientypen waren und 7 Wagen von russischen Chauffeuren gesteuert worden sind, die nie zuvor einen Stoewerwagen gefahren hatten, wogegen andere Firmen ihre besten Rennfahrer für diese Fahrt nach Rußland geschickt hatten. Wenn man berücksichtigt, daß alle an der Konkurrenzfahrt teilgenommenen Stoewerwagen vorher schon die Strecke Petersburg—Moskau auf eigener Achse zurücklegten, ferner wochenlang in Moskau auf sehr schlechtem Steinpflaster zu Vorführungszwecken benutzt wurden und der Zustand nach der Fahrt ein so tadelloser war, daß hierfür der 1. Preis, 2. Preis und Wanderpreis und goldener Chronometer sowie 7 Diplome ausgeteilt wurden, so ist dies ein erneuter Beweis für die Qualität und Zuverlässigkeit der Stoewerwagen. Bemerkt sei hierbei, daß alle Stoewer-Fahrzeuge mit Conti-Cord bereift waren.

---

**Einführung der Doppelschleusung im Panama-Kanal.** Infolge des immer mehr zunehmenden Verkehrs durch den Panama-Kanal beabsichtigt die Panama-Kanalbehörde das gleichzeitige Durchschleusen von zwei Dampfern durch die Pazifikschleusen, in jeder Schleusenkammer ein Schiff. Das Durchschleusen wird jeden Morgen um 6 Uhr 45 Minuten beginnen. Dieses wird sich auch durchführen lassen, schreibt die Panama Canal Company, wenn die Schiffahrtsgesellschaften mit den Kanalbehörden Hand in Hand arbeiten und in Balboa frühmorgens schon genügend Schiffe zum Durchschleusen vorhanden sind. Durch diesen Plan der Doppelschleusung soll das Durchfahren der Schiffe durch den Kanal derart beschleunigt werden, daß die Pazifikschleusen bereits zu der Zeit, wenn die von Gatim kommenden Schiffe dort sind, keine nordwärts fahrenden Dampfer mehr durchzuschleusen brauchen. Wenn nach dem Atlantik bestimmte Dampfer nicht früh genug in Balboa ankommen, um die Pazifikschleusen, die um 6 Uhr 45 Minuten mit dem Durchschleusen beginnen, beschäftigt zu halten, so kann es vorkommen, daß die Schiffe, welche zwischen 12 und 2 Uhr nachmittags in Balboa ankommen, bis zum nächsten Tage dort liegen müssen. Nach den Vorschriften für die Schiffahrt des Panama-Kanals müssen Dampfer die wahrscheinliche Zeit ihrer Ankunft vorher drahtlos melden. Diese drahtlose Meldung sollte wenigstens 24 Stunden vor der Ankunft des Dampfers an die Hafenkapitäne in Balboa oder Cristobal gesandt werden, um diesen das Treffen von geeigneten Dispositionen zu erleichtern. Einige Dampfer verfehlen überhaupt, diese Meldung zu geben. Wenn in Zukunft durch Schiffe, welche diese Meldung über Ankunftszeit nicht geben, Verzögerung entsteht, so werden diese Schiffe zuerst darunter leiden. Es werden für Meldungen, die die Kanalschiffahrt betreffen, von der Kanalbehörde keine Gebühren erhoben.


Altmetalle
Alteisen
A. Ziller & Co., Halle a. S.
Telegramm-Adresse: Schmelzbedarf. Telephon 5158.
Anschlußgleis Turmstraße.
Altmetalle aller Art, Gussbruch, Kernschrott, Schmelzeisen, Schmiedeeisen, Metall- und Eisenspäne.

Elektromotoren in allen Stromarten und Spannungen sowie elektr. Materialien verkauft Elektrowerk Carl Unger, Halle a. S., Tel. 5735. Magdeburger Str. 67.

Motorräder, fabrikneu u. gebraucht, ständig am Lager.
Motor-Sporthaus H. Bremer, Niemeyerstr. 11. Tel. 8466. Eingang Landwehrstr.

Röhren Armaturen Flanschen Fittings

FRIEDRICH SCHLINKER & Co
TEL. N. 4421, 4422 HANNOVER TEL. ADR. BERGSCHLINKER

C. W. Pabst,
Gegründet 1862 Halle a. S. Gegründet 1862
Mineralöl - Großhandlg.
Germarstr. 10. Fernruf 6935.
Telegr.-Adr.: Oelpabst Halle a. S.
Mineralschmieröle
Motorenbenzine
techn. Fette
in nur erstklassigen Qualitäten.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

KöBo
AUTO Rollenketten Ritzelkränze
KÖHLER & BOVENKAMP
Barmen.

P. Gellert & Co., Steinwarenfabrik, Ludwig Wuchererstraße 57.
Marmor-Waschtische u. Schaltplatten.
Grabdenkmäler.

80 Kutschwagen, groß. Lager neuer Wagen all. Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gefahr. Wagen. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte. Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik, Berlin NW.6, Luisenstr. 21.

Kleinauto, Wanderer, N.S.U., Dixi, Adler oder andere gute Marke sofort zu kaufen gesucht; gebe neue Motor- u. Fahrräder in Zahlung. Angebote unter Z. 3823 an die Geschäftsst. d. Ztg.

G. Liebe, Halle (Saale)
Elektrotechnische Werkstätten
Rudolf Haym-Straße 37 Fernruf 3657
Lieferung elektrischer Maschinen Transformatoren u Apparate jed. Art
Bau elektrischer Apparate
Fachgemäße Reparaturen elektrischer Maschinen u. Apparate
Wickelei — — Eigenes Prüffeld
Ueberwachung v. Licht- u. Kraftanlagen
Auf Wunsch Ingenieurbesuch

Metallbetten, Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Kat. 25E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

5%ige Goldschuldanleihe
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Central-Ankaufsstelle für landw. Maschinen und Geräte.

Die Unterzeichnete gibt auf den Namen lautende Goldschuldscheine heraus im Gesamtbetrage von 300000,— Goldmark.

Die Zeichnung findet statt bis einschließlich 1. Dezember 1923 bei der Zentrale der Herausgeberin in Halle, Merseburger Straße 17—19 oder deren Zweigstellen in Beträgen von mindestens 10,— Goldmark oder Summen, welche durch 10 teilbar sind. Die Zeichnungsbeträge sind bis zum 1. Dezember 1923 einzuzahlen in bar mittels Reichsbanknoten umgerechnet zum Goldmarkkurs am Zahlungseingangstage oder in Dollarschatzanweisungen und Goldanleihestücken zum Nennwert. — Zeichnungsscheine können von obengenannten Stellen durch die Post bezogen werden.

Bedingungen.

Für das Darlehn haftet die unterzeichnete Central-Ankaufstelle mit ihrem gesamten Betriebe, einschließlich Grundstücken und Liegenschaften unter Bürgschaft der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Das Darlehn wird mit 5% jährlich verzinst.
Die Auszahlung der Zinsen erfolgt am 1. Dezemb. jedes Jahres durch die Central-Ankaufstelle.
Die Rückzahlung des für den Darlehnsgeber unkündbaren Darlehns erfolgt seitens der Central-Ankaufstelle für landw. Maschinen und Geräte nach dem Ermessen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen durch Auslosung innerhalb 20 Jahren.
Für die Verzinsung des Darlehns gemäß den obigen Bestimmungen übernimmt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle (Saale) die Garantie.
Stempel und Kosten für den Schuldschein trägt die Central-Ankaufstelle für landw. Maschinen und Geräte.
Uebertragungen der Schuldscheine sind mit Genehmigung der Landw.-Kammer zulässig.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Central-Ankaufstelle für landw. Maschinen und Geräte.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0007

# MITTELDEUTSCHER
# INDUSTRIE-ANZEIGER
## Bezugsquellen für Handel, Industrie und Gewerbe:

**Abfuhr-Institute**
Emil Banse, Kellnerstr. 1-3.

**Anschlußgleise Industriebahnen**
Hermann Knoechel Nchf., Magdeburgerstr. 11. T. 1347
Otto Lingesleben, K. G., Moritzzwinger 18. Telephon 4505 u. 5570.

**Armaturen**
Fischer & Pretsch, Inh.: O. Landmann, Bechershof 5. Tel. 5068.

**Asbest**
O Kirschmann Halle a. S., Rudolf-Haymstr. 34 Tel. 3094

**Auskunft- u. Detektiv-Büro**
M. Sommer, Polizeikom. a. D., Prinzenstraße 8. Tel. 3423.

**Automobil-Bereifungen**
Ehrhard Eckert, Königstraße 71/72. Tel. 1256.

**Automobil-Bestandteile**
Germania-Masch.-Ind., Dessauerstr. 5. Tel. 2364

**Auto-Reparaturwerkstatt u. -Vertrieb**
Dähne & Gierth, Raffineriestr. 4, Büro Königstr. 3. Tel. 3774.

**Automobil-Zubehör**
Dähne & Gierth, Raffineriestr. 4, Büro Königstr. 3, Tel. 3774.

**Badeeinrichtungen**
Fischer & Pretsch, Inh: O. Landmann, Bechershof 5. Tel. 5068.

**Baggergerät**
H. Heilberg, Halle a. S., Königstraße 87 a.
Geräte-Vereinigung deutscher Tiefbau-Unternehmer, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 71. Tel. 3471.

**Bau-Material**
Albert Rudolf Müller, Augustastr. 17 I. Tel. 2485.

**Baustoffhandlungen**
Paul Wernicke, Tel. 1900. Lager: Sophienstr. 41.

**Bauschlosserei und Kunstschmiede**
H. Fischer, Blumenstr. 12.

**Benzin-Großhandlung**
Ehrhard Eckert, Königstraße 71/72. Tel. 1256.

**Benzin, Gasöl**
H. Baum, Ammendorf, Regensburgerstr. 5. T. 110.

**Bergwerks- u. Hüttenprodukte**
Ernst Göring, Glauchaer-Straße 71 b. Tel. 4716.

**Beerdigungsanstalten**
„Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4. Tel. 6393.

**Bestattungs-Institute**
Ernst Anders, Brunoswarte 4.

**Bilder u. Einrahmungen**
F. Adam, Gr. Klausstr. 2.

**Blitzableiter u. Elektr. Anlagen**
P. Ursin, Marienstr. 5. T. 5785.

**Blitzableiter-Anlagen**
Fr. W. Hindel. Töpferplan 9/10

**Bohnerwachs, Lederfett, Schuhcreme**
„Perladin" Graff, Schmeerstr. 19.

**Bohrunternehmen und Brunnenbau**
Altmann & Muschiol, Wielandstr. 11. Tel. 1456.

**Büchsenmacherei**
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

**Büro-Bedarf**
Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.

**Büro-Einrichtungen**
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

**Bürstenwaren**
E. Weddy, Halle a. S., Breitestraße 17.

**Chirurg. Gummiwaren**
Münzer & Co., Lindenstr. 55.

**Dachdeckungs- und Asphaltierungsgeschäft**
Friedrich Presche, Inh. Otto Presche, Ladenbergstr. 3.

**Drehscheiben**
Friedrich Reckmann, Halle a. S. Tel. 5769 u. 6060.

**Eisenbahn-Baugeschäfte**
Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5769 u. 6060.

**Eisenbahnbau und Tiefbau**
Hermann Knoechel Nchf., Magdeburgerstr. 11. T. 1347

**Eisenbahn-Bauunternehmen**
Wienrich & Co., G. m. b. H., Halle a. S. Tel. 6673.

**Eisenbahn-Bedarf**
Friedrich Reckmann, Halle a. S., Tel. 5769 u. 6060.
Geräte-Vereinigung deutscher Tiefbau-Unternehmer, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 71. Tel. 3471.

**Eisenbahn-Beton- und Tiefbau**
Otto Lingesleben, K. G., Moritzzwinger 18. Telephon 4505 u. 5570.

**Eisen-Konstruktionen**
K. Reißbach, Hordorfer Str. 2
K. Laue, am alten Thür. Güterbahnhof. Tel. 1174.

**Eisenbahn-Holz-Schwellen**
H. Heilberg, Halle a. S., Königstraße 87 a.

**Eisenwaren und Werkzeuge**
Bartels & Beek, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 32. Tel. 5977.
Korn & Zöllner, Brüderstraße 13. Tel. 3763.

**Elektrische Anlagen**
Fr. W. Hindel, Töpferplan 9/10.

**Elektr. Apparate und Maschinen**
A. H. Voegt, Ingenieur, Reilstraße 37. Tel. 2012 u. 3907. Tel.-Adr.: „Energie". Vertreter erster Spezialfabriken. Meßinstrumente, Schaltapparate, gußeisernes Schaltmaterial, Motoren, Generatoren, Transformatoren, Anlasser.

**Elektromotoren-Großhandlungen**
Elektromotor G. m. b. H., Turmstraße 4. Tel. 5981.

**Elektromotoren**
Knoff & Co., Uhlandstraße 4 a. Tel. 2116.

**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**
Carl Berger, Gottesackerstraße 16. Tel. 6756.
Pfeifer & Fritzsche, Steinweg 4. Telephon 4691.
Nähring & Weitlaner, Leipziger Str. 66. T. 1860.

**Elektrische Kabel und Isoliermaterialien**
A. H. Voegt, Ingenieur, Reilstraße 37. Tel. 2012 u. 3907. Tel.-Adr.: „Energie". Vertreter erster Spezialfabriken. Kabel für Stark- und Schwachstrom, isolierte Leitungen, Isoliermaterial aus Heliosit, Resistan und Haresmaterial.

**Elektromotoren-Reparatur-Werkstätte**
Elektromotor G. m. b. H., Turmstraße 4. Tel. 5981.

**Elektro-Motorenbau**
P. Bauersfeld, Steinweg 53.
Elektromotor G. m. b. H., Turmstraße 4. Tel. 5981.

**Elektr. Krane und Bahnen**
A. H. Voegt, Ingenieur, Reilstraße 37. Tel. 2012 u. 3907. Tel.-Adr.: „Energie". Vertretung von Grubenisolator A.-G. Fabrikation von Spezial-Apparaten für elektrische Krane, Transportanlagen, Bahnen.

**Elektrotechn. Porzellan**
A. H. Voegt, Ingenieur, Reilstraße 37, Tel. 2012 u. 3907. Tel.-Adr.: „Energie". Vertreter der Porzellanfabrik Hermorf.

**Essig**
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1068.

**Fabrik für Eisen-Konstruktion**
Eisenbau, Heilbut-Schnitzler, Hun cher. Tel. 4488.

**Farben und Lacke**
Maaß & Co., Herrenstr. 11.
Max Ott, Steinweg 26.
Hallesche Lack- und Farben-G. m. b. H., Gottesackerstr. 10. Tel. 5971.

**Fässer aller Art**
A. Springstein, Halle a. Saale.

**Feilen und Reibalen**
Carl Kämpf, Kaiserstr. 23.

**Fenster- u. Türenfabrik**
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2 a.

**Firmenschilder und -Buchstaben**
Rich. Scheibe, Forsterstr. 56.

**Feldbahnen**
Wienrich & Co., G. m. b. H., Halle a. S. Tel. 6673.
Geräte-Vereinigung deutscher Tiefbau-Unternehmer, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 71. Tel. 3471.

**Felle und Häute**
Fellhandelsgesellschaft m. b. H., Ankerstr. 8.

**Gasbeleuchtungsartikel**
Fischer & Pretsch, Inh.: O. Landmann, Bechershof 5 Tel. 5068.

**Glaser**
Franz Friedrich jr., Halle, Böllberger Weg 8. Tel. 3776.

**Glas- u. Kristallwaren**
J. A. Heckert, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 16.

**Glas-, Tafel- u. Spiegel-Großhandlung**
W. Krause, Halle a. S., Brüderstr. 18. Tel. 6425.

**Gold- u. Silberwaren**
Alexander Peto vorm. W. Hempel, Leipziger Str. 88 am Turm.

**Großhandel**
A. Ziller & Co., Halle a. S., Zimmermannstraße 1a.

**Gummi und Asbest**
Ferd. Dehne Nchf., Steinstr. 15
O. Kirschmann, Halle a. S., Rudolf-Haymstr. 34. Tel. 3094.
Adolf Böning, Leipziger Str. 76. Tel. 1172.

**Haus- u. Küchengeräte**
Leonhardt & Schlesinger, Halle, Gr. Ulrichstr. 13-15.

**Hefe-Versand**
M. Knobling, Gr. Steinstr. 11.

**Holz-Riemenscheiben**
O. Kirschmann, Halle a. S., Rudolf-Haymstr. 34. Tel. 3094.
Ernst Karius, T. 1281 u. 4066.
Carl Kämpf, Kaiserstr. 23

**Holzschuh- u. Holzpantoffel-Fabrik**
M. Fricke, Trothaerstr. 69. Telephon 3385.

**Internat. Spedition**
Schenker & Co., Berlin, Zweigniederlassung Halle a. S., Delitzscher Str. 9. Tel. 5011.

**Isoliermittel**
Bruno Brennecke, Halle a. S.

**Isolierungen f. Wärme- und Kälteschutz**
Kaiser & Co., Steinweg 41.
Mitteldeutsche Isolierwerke Faber & Schanze, Kom.-Ges., Halle a. S., Zwingerstr. 16, Fernspr. 1777.

**Kaffee und Tee**
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95

**Kalkhandlungen**
Paul Wernicke, Tel. 1900.

**Kartonnagen-Fabrik**
E. Schmell, Dessauerstr. 5.

**Klempnerei und Installation**
H. Berner, Gr. Klausstr. 13.
Max Schröder, Blumenthalstr. 1.

**Klischee-Fabriken**
Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 3955.

**Klosett-Anlagen**
Fischer & Pretsch, Inh.: O. Landmann, Bechershof 5. Tel. 5068.

**Kohlen u. Brennholz**
Hans Bernhardt & Co., Thomasiusstr. 2. Tel. 9076.

**Kohlen-Großhandlngen**
P. Fuchs, Gr. Brunnenstr. 69.
G. Pauly, Thüringer Str. 16. Tel. 6650. MW-Briketts, Grudekoks
Sachse & Müller, Hordorferstr. 1. Tel. 6069.
Pfännerschaftl. Kohlenplätze: MansfelderStr. 21. Tel. 6123. LandsbergerStr. 12. T. 6203.
„Glückauf"-Kohlenkontor, G. m. b. H., Königstr., Ecke Raffineriestr. T. 3880 u. 3981
Joh. Jänicke, Kl. Brauhausstraße 7. Tel. 3965.
Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H., Königstr. 71. T. 4625, 4657
Richard Ziegler, Gr. Ulrichstr. 37. Tel. 4041.

**Kolonialwaren**
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95

**Kunststeinerzeugnisse**
Rob. Kunze & Co., G. m. b. H., verl. Freiimfelderstr, Tel. 1863.

**Kunstverglasungen**
Rich. Scheibe, Forsterstr. 56.

**Lacke und Firnisse**
Georg Peter, L.-Wuchererstraße 12. Fernruf 6892. Generalvertreter d. Firma J. H. Struthmann, Lackfabriken, Halle (Saale)-Nietleben, Danzig und Barmen.

**Landw. Maschinen**
Quidde & Schmitz, Halle a. S., Lindenstr. 46. Tel. 6043 u. 4537. Generalvertreter aller erster Lieferwerke. Eig. Vertreter in allen maßgebenden Orten des Reg.-Bez. Merseburg u. Anhalt

**Leder**
F. Noah, Leipziger Str 16.

**Leime aller Art**
Georg Peter, L.-Wuchererstraße 12. Fernruf 6892.

**Maler**
Wilh. Wolf, Dekorationsm. Rosenstr. 12. Tel. 3209.
Paul Grundmann, L.-Wuchererstrasse 62. Fernruf 4933.

**Marmorwerke**
Fr. Schulze, Inh.: A. & C. à Brassard.

**Mostrich**
Wilhelm Krahnert & Co., Fischerplan 6. Tel. 1058.

**Maschinen-Reparatur-Werkstätten**
Gust. Wehlte, Boelkestr. 8.

**Metalldraht- u. Kohlefadenlampen**
Richard Hohlstein, Halle, Goethestr. 26. Tel. 5946.

**Metalle, Metallegierungen**
Hermann Starck, Kommandit-Gesellsch. a. A., Zweigniederlassung Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54. Fernspr. 2836. 2838. Stadtgespräche 2848.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**
Rom. Skipka & Co, Leipzigerstr. 16

**Masch., Motor.,- Zylinder-Oele, Benzin, Benzol**
Hugo Große & Kolbe, G. m. b. H., Freiimfelderstr. 7. Tel. 6349.

**Oberbau-Material**
Otto Lingesleben, K. G., Moritzzwinger 18. Telephon 4505 u. 5570.
Geräte-Vereinigung deutscher Tiefbau-Unternehmer, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 71. Tel. 3471.

**Oele und Fette**
Adolf Böning, Leipziger Straße 76. Tel. 1172.
Maaß & Co., Herrenstr. 11.
O. Kirschmann, Halle a. S., Rudolf-Haymstr. 34. Tel. 3094.
C. W. Pabst, Germarstr. 10.
H. Baum, Ammendorf, Regensburgerstr. 5. T. 110.

**Papier-Großhandlung u. Schulbedarf Engros**
C. Knospe, Wettinerstr. 35. T. 4763

**Patent- u. Ing.-Büro**
Beinroth, Kl. Berlin 2.

**Pinsel**
Max Streifler. Tel. 4805.
Hallesche Lack- und Farben-G. m. b. H., Gottesackerstr. 10. Tel. 5971.

**Preuß. Staatslotterie**
Fast 18 Milliard. Gewinne. 1/8 Los 1250. 1/4 2500 M. Staatl. Einnahme Rogge, Moritzzwinger 18.

**Rechenmaschinen**
Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.
Fr. Kraus, Bernhardystr. 34.
Friedrich Müller, Leipziger Str 29.

**Reparaturen durch Elektro-Schweißerei**
Kaiser & Co., Steinweg 41.

**Röhren**
Karl Bormann & Co., Delitzscherstr. 90. T. 2034, 2510.

**Sauerkohlfabriken**
Carl Lange jun., Beesener Str. 11/12 u. 81. Tel. 2645.

**Schalttafeln**
Fr. Schulze, Inh.: A. & C. à Brassard

**Scheunenbauten**
aller Art, Hallen, Schuppen, Arbeiterwohnh. bauen n. eig. System Becker & Sauerzapf Halle-S. Scheunenbaugesch.

**Schienen**
Friedr. Reckmann, Halle. Tel. 5769 u. 6060.

**Schlosserei und Maschinen-Reparatur**
P. Schmelzer, Halle, Triftstr. 6.

**Schaufenster-Dekorat., Plakat- u. Preisschilder-Malerei**
Ritschke, Beesener Str. 11, Telephon 4378. Lackschriftschule.

**Schaufenstergestelle**
Fritz Fügemann, Dorotheenstr. 15. Tel. 5397.

**Schrauben-Nieten**
Ernst Karius. T. 1281 u. 4066.
Otto Henning, Pfännerhöhe 14.

**Schreibmaschinen**
Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.

**Schreibzeuggarnituren**
Fr. Schulze, Inh.: A. & C. à Brassard.

**Spedition**
G. Vester, A.-G., Bahnsp., Möbeltransp., Lagerung.
Zillmann & Lorenz, amtl. Spediteure, Möbeltransport, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

**Spedition und Möbeltransport**
Otto Kaestner & Co., Brunoswarte 36. Tel. 6624.

**Speiseöle**
Wilhelm Krahnert & Co., Fischerplan 6. Tel. 1058.

**Spiralbohrer**
Carl Kämpf, Kaiserstr. 23

**Stempel-, Gravier- und Präge-Anstalt**
Wilhelm Schubert, Leipziger Str. 58. Tel. [illegible]

**Techn. Bedarfsartikel**
Adolf Böning, Leipziger Str. 76. Tel. 1172.

**Telephon- u. Telegr.-Baubüro**
P. Ursin, Marienstr. 5, T. 5785

**Torfstreu u. -Mull**
J. Blocher, Halle a. S., Magdeburger Straße 8.

**Transmissionen**
Ernst Karius, T. 1281 u. 4066

**Treibriemen**
Adolf Böning, Leipziger Str. 76. Tel. 1172.
Ernst Karius. T. 1281 u. 4066
O. Kirschmann, Halle a. S., Rudolf-Haymstr. 34 Tel. 3094
Gustav Vester, Mittelwache 17. Tel. 3845.
Rob. Schmeisser, Gr. Märkerstraße 5. Tel. 6513.
Carl Kämpf, Kaiserstr. 23.

**Typendrucker**
Fr. Kraus, Bernhardystr. 34
Friedrich Müller, Leipziger Str. 29.

**Verbandsstoffe all. Art**
Münzer & Co., Lindenstr. 55.

**Vernickelungsanstalten**
Ferdinand Haassengier, Barfüßerstr. 9. Tel 1196.

**Versicherungen jed. Art**
K. Heinmüller, Marthastr. [illegible]

**Versilberungen**
Joh. Däumig, Scharrenstr. 5/6.

**Waagen-Fabriken**
Gebr. Schöne, Prinzenstr. 19.
Friedr. Berger, Lessingstraße 15. Tel. 2222.

**Waffen u. Munition**
Hermann Hans Hunold, Gr. Klausstr. 2 Tel. [illegible]

**Wasserglasfabriken**
Gebr. Baensch, Dölau (Bez. Halle 21). Tel. 1137.

**Waschtischaufsätze**
Fr. Schulze, Inh.: A. & C. à Brassard.

**Weichen**
Friedrich Reckmann, Halle a. S. Tel. 5769, 6060.
Geräte-Vereinigung deutscher Tiefbau-Unternehmer, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 71. Tel. 3471.

**Werkzeuge und Maschinen**
Ernst Karius, T. 1281 u. 4066
Leonhardt & Schlesinger, Halle, Gr. Ulrichstr. 13-15.
Carl Kämpf, Kaiserstr. 23.

---

# Zuckerrüben
zum Umtausch auf
## Rübensaft und Kauf
nimmt unter günstigen Bedingungen
**Sandersdorfer Rübensaftfabrik**
**Hänsch & Co.,**
Sandersdorf Kreis Bitterfeld.

---

# Schmirgelleinen
Glas-, Flint- u. Schmirgelpapier.
Süddeutsche Schmirgelwerke A.-G.,
Memmingen i. Bayern.
**Alleinverkauf**
für Thüringen und Provinz Sachsen
**Karl E. Fischer, Erfurt,**
Trommsdorffstraße 7. Telefon 3671.

---

**Schlämmkreide** (kohlens. Futterkalk)
**phosphors. Futterkalk**
**Calzium P. 3, Viehsalz**
ab meinem Lager sofort lieferbar.
**C. W. Pabst,** Halle (S.), Germarstr. 10. — Fernruf 6935. —

---

Lt. Verfügung der Reichsregierung v. 23. Okt. 23.
Verlangen Sie Muster!
**Wertbeständiges**
# Notgeld
druckt sauber und schnell
**Buch- u. Kunstdruckerei**
**Otto Thiele, Halle (Saale)**
Spezialdruckerei für Aktien und Schecks.
Verlag der Halleschen Zeitung.

---

Jeden Posten
# Treibriemen
kauft zu höchsten Preisen
**Oswald Bode,**
Kirchnerstrasse 18.

---

Wir kaufen große u. kleine Posten
**Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte, Sämereien.**
**Erich Walla & C**
Landesprod.-Großh
Berliner Straße
Tel. 3351, 2920

---

**WEB**
etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stellung sucht oder zu vergeben hat, benutzt mit bestem Erfolg unsere in den kaufkräftigen Kreisen umfassend verbreitete Hallesche Zeitung. Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipzigerstraße 61/62 :: entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0008
DFG

## Hallische Filmschau

Das C.-T. in der Großen Ulrichstraße bringt in dem Film „[Der] Sieg des Maharadschahs" eine Komödie mit aller[lei] Abwechslung und interessanten Szenen. Die wagehalsigsten [und] schier unmöglichsten Sachen werden hier möglich gemacht. [Vorz]üglich gelungene Aufnahmen geben der weniger ausge[prägt]en Handlung den sensationellen Aufbau, um als form[vollen]detes Ganzes angesprochen werden zu können. — Das Bei[progr]amm „Fatty als ländlicher Held" bringt in drei [Akte]n eine Tollheit über die andere und fordert wahre Lachsalven [und] Heiterkeitsstürme heraus. Alles in allem ein Programm, wo [jeder] auf seine Kosten kommt.

— U.-T., Leipzigerstraße. Man unterhält sich famos beim [Pan]toffelhelden", einem fünfaktigen Lustspiele, das dem Auge [schon] deshalb mancherlei Besonderes bietet, weil die spaßhaften [Gä]nge in das Prunkgewand der Ritterzeit gekleidet sind. [Die] Romantik im würdigen Vereine mit Amor, dem lächelnden [...]e. Da muß ja das Histörchen von dem bildschönen Raub[ritte]r, der von dem gleichwertigen Töchterlein des Erbfeindes [ins] Ehejoch geschmiedet wird, Anklang finden. Zumal, wenn [Rein]hold Schünzels Komik sich entfaltet und der unwiderstehliche [...] Hartmann mit der trefflichen Liane Haid das bewußte [...] spielt! Uebrigens sind die Aufnahmen köstlich in ihrer [...]en Helligkeit, die Burgbilder wie die Persönlichkeiten. „Das [Testa]ment des Ive Sievers" steigert dann den Reiz des Pro[gra]mms durch ausgezeichnet geschaute Szenen des Themas [„Ju]nge oder Mädchen?" Denn es kommt nicht alle Tage vor, [daß] ein Mädel die große Erbschaft ausschlägt, um Schiffsjunge [zu] bleiben. Wenn sich aber damit die Frage der Entwicklung [eine]r Seestadt und eines Herzensbundes, wie hier, verquickt, [dan]n ist das Ganze sicher spannend im guten Sinne; auch er[lebt] man gerne in Else Immhoff einen neuen Kinostern.

— U.-T., Alte Promenade. Der hier in dieser Woche [lauf]ende Film „Zwei Waisen im Sturm der Zeit" verdient weit[gehe]ndste Beachtung, denn dieses großartige Werk macht eine [rühm]liche Ausnahme von den sonst üblichen Filmdramen. Das [Schw]esternpaar Lilian und Dorothy Gisch, das hierin die Haupt[rolle] spielt, leistet geradezu Ueberragendes. Ein weiterer Vor[zug] des Werkes besteht in der vollendeten Inszenierung. Nie[man]d wird es bereuen, dieses große Revolutionsdrama, dessen [el]f Akte in einer Vorstellung gegeben werden, gesehen zu [hab]en.

— Walhalla-Lichtspieltheater. Ein großer Wurf gelang: [„A]lles für Geld" ist eine Sehenswürdigkeit ohne Ein[schrä]nkung. Ihr Besuch macht sich umsomehr bezahlt, als wohl [der] Wunsch allgemein ist, den Typus Mensch, den man Empor[kö]mmling nennt, einmal von einem allererstklassigen Darsteller [in] seiner ganzen Vielseitigkeit vorgeführt zu sehen. Folgt doch [dar]aus eine ebenso große Summe der Komik wie der Tragik. [Un]d kein Geringerer als Emil Jannings schafft diese Figur als [ein]e hochmoderne Persönlichkeit voller Lebenswärme mit den [...]en Ausmaßen des Tatmenschen, der im nichtgeschäftlichen [L]ein ein gutes Herz in der Brust trägt. S. S. Rupp ist sein [Na]me, Corned Beaf sein Metier und Großzügigkeit betonter [...] sein Wesen. Jannings verkörpert in diesem Rahmen mit [...]end feinen Einzelheiten den Typus in staunenerregender [Vol]lendung, beleuchtet ihn im Verhältnis zum Geschäft, zur [Re]nnbahn, zur Jagd, zu den Damen, zum Sohne, zur Wohl[tät]igkeit, zu ... kurz in erschöpfender Kunst des Humors und [des] Ernstes. Diese Meisterleistung genießt in Reinhold Schünzels [her]vorragendem Schieber und Regisseur meisterhafte Unter[stüt]zung, während ausgesucht schöne und talentierte Damen sogar [die] Sensation eines großen Autorennens erhöhen. Die Bilder [sin]d glänzend, die Musikbegleitung lobenswert. Ein großer Wurf [gela]ng dem „W.-T." und sichert ausverkaufte Häuser.

## Vereins-Nachrichten

— Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis. [Mo]ntag, den 12. d. M., abends 8 Uhr im „Evang. Vereinshaus" [Vo]rtrag des Herrn Divisionspfarrer a. D. Heindorf über die po[litis]che Lage. Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen [we]rden dazu dringend eingeladen. Jeder Besucher wird ge[bet]en, für die Heizung ein Brikett mitzubringen. Trinkzwang [bes]teht nicht.

— Verein ehemaliger Angehöriger der Königlich sächsischen [Ar]mee. Dienstag, den 13. Nov., pünktlich 8,15 abends außer[or]dentliche Generalversammlung im Vereinslokal „Stadtschützen[ha]us". Tagesordnung: Vorstandswahl, Sterbekasse, Weihnachts[be]scherung. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

— Harzklub. Sonnabend, den 17. November, abends 8 Uhr [Au]la des Reformgymnasiums (Friesenstraße) 2. Unterhaltungs[abe]nd, bestehend in Lichtbildervortrag „Der Harz im Winter" [(V]erkehrsdirektor Schulze), Wernigerode und musikalische Dar[bie]tungen, Ernst Meyer (Gesang), W. Hötzel (Flügel). Es steht [ein] genußreicher Abend bevor. Karten bei Reinh. Koch, Alte Pro[me]nade 1a, Ballin & Rabe, Poststraße 11, G. Vester, Delitzscher [St]raße 5. Aushänge beachten.

— Deutscher Sprachverein. Mittwoch, den 14. November, [2]0 Uhr im Aud. max. d. Universität Hölderlin-Abend. Vor[tra]gende: Fritz Franke und Fritz Hensel. Karten bei [...]than.

— Der Hallische Hausfrauenbund, e. V., veranstaltet am [Mo]ntag, den 12. d. M., seine diesjährige Herbstausstellung, die [wi]eder, wie in den vergangenen Jahren, sehr reichhaltig zu [we]rden verspricht. Die Ausstellung beginnt um ½2 Uhr im [N]eumarktschützenhaus". An die Ausstellung schließt sich um [.] Uhr eine gesellige Feierabendstunde an, bei welcher ein Fest[sp]iel, Gesangs- und Sprechvorträge geboten werden. Alle Mit[gl]ieder und Gäste, auch Herren, sind herzlich eingeladen. An[na]hme von Ausstellungsgegenständen 8—10 Uhr vormittags.

— Das „Reichs-Telegramm-Adreßbuch", nach amtlichen [Q]uellen bearbeitet, Verlag: Reichs-Telegramm-Adreßbuch G. m. [b.] H., Berlin SW 19, Leipziger Straße 76. Druck: Reichsdruckerei, [ist] in diesem Jahre zum ersten Male erschienen. Es enthält alle [im] Deutschen Reich geführten Telegrammadressen. Das In[ha]ltsverzeichnis zu dem dritten Band ist in elf Sprachen übersetzt. [D]ie sachliche und klare Uebersicht des Werkes, das jede Reklame [in]nerhalb des Textes vermeidet, macht es zu einem vollkommenen [Na]chschlagewerk für Handel und Industrie. Das Werk wird durch [jä]hrliche Neuausgabe und jährlich zweimalige Veröffentlichung [de]r im Laufe eines Jahres eintretenden Veränderungen in Ge[sta]lt von Ergänzungsbänden stets auf dem Laufenden gehalten. [F]ür den Auslandsgebrauch liegt das Werk in den Handels[ka]mmern resp. den deutschen Konsulaten aus. Diese weitver[zw]eigte Organisation gibt dem Buch einen besonderen Wert und [m]acht es zu einem internationalen Nachschlagewerk und wichtigen [P]ropagandamittel. Eine Neuausgabe für 1924 ist zurzeit in Be[ar]beitung.

Das Geheimnis der Seelenspaltung, wie die indischen Fakire [e]s lehren und die moderne Wissenschaft es chemisch und physi[k]alisch darzustellen bestrebt ist, das ungeheure Problem des [d]oppelten Ichs, daß ein grausamer Lustmörder und ein edler [W]ohltäter in der körperlichen Hülle ein und desselben Menschen [v]ereint sein können, behandelt der Amerikaner Cleveland Moffett [i]n einer überaus spannend zu lesenden Er[zähl]ung „Die ge[h]eimnisvolle Karte" in der soeben erschienenen Nummer 5 der [e]leganten Monatsschrift „Das Leben" (Leipziger Verlags[d]ruckerei, Leipzig, Johannisgasse 8). Das mit reizend illustrier[t]en, kurzen und längeren Novellen gefüllte, 100 Seiten starke [H]eft weiß jeder Geschmacksrichtung etwas zu bieten. — „Das [L]eben" ist die beste Unterhaltung am langen Herbstabend, auf [w]eiten Eisenbahnfahrten: spannend, amüsant und geschmackvoll.

# Wirtschafts- und Börsenteil der „H. Z."

## Der Sanierungsplan der Bankiers

### Eine Eingabe des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes — Errichtung einer Konversionskasse — Eine neue Vermögenssteuer — Eine neue Ablieferungspflicht für ausländische Vermögensgegenstände — Das Betteln um Auslandshilfe — Weitere in der Zukunft liegende Fragen

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat an den Reichsfinanzminister Dr. Luther eine von dem Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Franz Urbig unterzeichnete Eingabe gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

Wie wir Ihnen heute bereits mündlich berichten durften, hat die unmittelbare Gefahr, welche der öffentlichen Sicherheit und Ordnung aus dem nunmehrigen schnellen Dahinschwinden auch der inländischen Kaufkraft der Reichsmark droht, den unterzeichneten Vorsitzenden der vom Ausschuß des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes eingesetzten Währungskommission veranlaßt, die für ihn erreichbaren Mitglieder der Kommission zu einer gestern stattgehabten dringlichen Sitzung einzuberufen, in welcher unter Beteiligung der Herren Dr. Otto Fischer, Commerz- und Privat-Bank, Berlin, Geheimrat Dr. Frisch, Dresdner Bank, Berlin, Jacob Goldschmidt, Darmstädter und Nationalbank, Berlin, Rudolf Löb, Mendelssohn u. Co., Berlin, Dr. Georg Solmssen, A. Schaafhausen'scher Bankverein, Köln, Dr. von Stauß, Deutsche Bank, Berlin, Dr. Max M. Marburg und Dr. Karl Melchior, M. M. Warburg u. Co., Hamburg, in eingehender Beratung die in der gegenwärtigen Lage zu Gebote stehenden Möglichkeiten der Abhilfe geprüft worden sind. Einstimmigkeit bestand hierbei über die Notwendigkeit schleunigen Handelns, Einstimmigkeit auch darüber, daß im jetzigen Augenblick nicht nach einem endgültigen Ausweg aus unseren Währungsschwierigkeiten gesucht werden kann, sondern daß es darauf ankommt, der sich aus den bestehenden Verhältnissen insbesondere für die Ernährung der Bevölkerung ergebenden Notlage auf einige Zeit bis zum Wirksamwerden anderer Maßnahmen Herr zu werden und zwar unter Anwendung von Mitteln, die finanzwirtschaftlich und währungstechnisch verantwortet werden können und nicht die Gefahr einer weiteren Verwirrung des Geldwesens und einer Verbauung künftiger Sanierungsmöglichkeiten in sich bergen.

Der Gedanke der Schaffung einer festen Wertrelation zwischen der Papiermark einerseits und der Rentenmark oder der bestehenden Goldanleihe andererseits wurde bei unserer Beratung von allen Sachverständigen aus Erwägungen der im Eingang bezeichneten Art übereinstimmend abgelehnt. Selbst wenn eine solche Bindung nicht im Wege zwangsläufiger Devalvation erfolgte, wäre sie u. E. bedenklich, weil sie die Gefahr hervorrufen würde, daß die Papiermark, die zu ihr in feste Relation gesetzten wertbeständigeren Zahlungsmittel in ihren Niederbruch mit hineinziehen würde. Unseres Erachtens kann die Rettung der Papiermark vor dem ihr drohenden völligen Verfall nur mit Hilfe eines besonderen, angesichts des damit zu erreichenden Zwecks notwendig erscheinenden Opfers des Besitzes auf folgendem Wege gelingen:

1. Es wird eine

**Konversionskasse**

geschaffen, deren Verwaltung völlig autonom von solchen Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens geführt wird, deren Namen der Geschäftswelt und der breiten Oeffentlichkeit für eine sachgemäße Geschäftsführung bürgen. Die Errichtung erfolgt u. E. am zweckmäßigsten in der Rechtsform eines von den Spitzenverbänden der Wirtschaft zu gründenden privatrechtlichen Vereins, der seine Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung (§ 22 des Bürgerlichen Gesetzbuches) erlangen würde. Die Reichsbank und deren Zweigniederlassungen würden, soweit erforderlich, ihren technischen Apparat, insbesondere zur Prüfung der Echtheit der eingereichten Noten, für die Zwecke der Konversionskasse als deren Beauftragte zur Verfügung zu stellen haben.

2. Dieser Konversionskasse werden vom Reich zum Zwecke des Umtausches der auf Papiermark lautenden Reichsbanknoten innerhalb von längstens drei Jahren fällige, in Gold rückzahlbare

**Zertifikate des Reichs**

in Höhe von 800 Millionen Goldmark überlassen. Die Amortisierung der Zertifikate erfolgt aus den Erträgnissen einer besonderen, auf die Vermögen gelegten Steuer; zur Entrichtung dieser Steuer können die erwähnten Zertifikate von den Steuerpflichtigen zum Nennwert hingegeben werden.

3. Es wird sofort eine Veröffentlichung ergehen, daß sich die Konversionskasse bereit erklärt, vom 1. April 1924 an die umlaufenden Reichsbanknoten insoweit, als dies von deren Besitzern verlangt werden sollte, gegen die unter 2. erwähnten Goldzertifikate des Reichs umzutauschen. Der Umtausch erfolgt in dem Verhältnis, das sich aus dem Betrag der bei Einstellung der Diskontierung von Reichsschatzanweisungen durch die Reichsbank in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten zu der unter 2. bezeichneten Deckung ergeben wird. Es wäre also für die ziffernmäßige Bemessung des Umtauschverhältnisses der Reichbanknotenumlauf in dem Zeitpunkt maßgebend, in welchem die Deutsche Rentenbank mit der Ausgabe von Rentenbankscheinen beginnt (§ 19 der Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank).

4. Der Umtausch bezieht sich nur auf Reichsbanknoten, demgemäß findet er keine Anwendung auf privates oder öffentliches Notgeld irgendwelcher Art, ebenso auch nicht auf die Noten der Privatnotenbanken.

Zwecks Beschaffung von Fetten und anderen für die Ernährungsversorgung wichtigen ausländischen Produkten ist nochmal eine

**Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände**

auf der Grundlage des in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 25. August 1923 gegebenen Maßstabs anzuordnen; der Gegenwert würde diesmal entweder in Rentenmark oder durch Gutschrift auf Goldkonto oder wertbeständige Steuerkonto zu gewähren sein. Durch die im voraus festzulegenden Richtlinien wird dabei von vornherein die Sicherheit für eine zweckentsprechende Verwaltung und Verwendung der nunmehr abzuliefernden ausländischen Vermögenswerte zu schaffen sein.

So lange die notwendige Einfuhr nicht durch ausreichenden Eingang von Exportdevisen finanziert werden kann, bedürfen die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen einer Ergänzung durch

**Devisenkredite des Auslandes,**

eventuell auf dem Wege einer internationalen Hilfsaktion. Den hierfür in Betracht kommenden ausländischen Stellen muß die Unaufschiebbarkeit einer solchen Kredithilfe aufs eindringlichste vor Augen geführt werden; die Aussichten derselben werden sich bei einer Verwirklichung des vorliegenden Vorschlages wesentlich günstiger gestalten, da das Bemühen Deutschlands, dem Verfall seiner Währung durch Selbsthilfemaßnahmen und Opfer der Wirtschaft Einhalt zu tun, auch im Ausland Vertrauen und Beruhigung hervorbringen wird.

Zum Schlusse dürfen wir darauf hinweisen, daß im Zusammenhang mit den von uns vorstehend gemachten Vorschlägen noch eine Reihe weiterer Probleme der Lösung bedürfen wird, die in unseren obigen Ausführungen noch nicht berührt sind. Da die Reichsbank dem Vernehmen nach die Gewährung nicht wertbeständiger Kredite in Papiermark, die Diskontierung auf Papiermark lautender Wechsel, insbesondere auch von Inkasso-Abschnitten, und die Annahme von Notgeld zur Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto eingestellt hat, dürfen wir diese in unserer gestrigen Beratung als besonders besserungsbedürftig erachteten Punkte als erledigt ansehen. Grundsätzliche Entscheidung wird jedoch, über die Bedingungen, unter denen

**Kredite in Rentenmark**

gegeben werden, zu treffen sein, desgleichen auch über die Frage einer Notierung der Börsenkurse für Effekten und ausländische Zahlungsmittel in anderer als der gesetzlichen Papiermarkwährung, da diese Frage nicht nur unter börsentechnischen, sondern vor allem unter währungspolitischen Gesichtspunkten, und zwar einheitlich für alle Börsen des Reichs, zu entscheiden ist. Schließlich wird auch Klarheit darüber gewonnen werden müssen, ob und in welchem Umfange vom Zeitpunkt des Aufhörens der Schaffung neuer Papiermark an die Beibehaltung der geltenden

**Beschränkungen des Devisenverkehrs**

aus währungspolitischen Gründen noch erforderlich ist, insbesondere nach der jüngst erfolgten Freigabe der Devisenzahlung im ausländischen Warenverkehr und im Hinblick auf die für die Organisation eines Goldmark- oder Devisengiroverkehrs bestehenden wirtschaftlichen Bedürfnisse.

Wir stellen uns zur Mitwirkung bei der Vorbereitung der von der Regierung über alle diese Fragen zu treffenden Entscheidungen bereitwillig zur Verfügung; dabei erlauben wir uns indessen, mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit zu betonen, daß alle in Betracht kommenden Maßnahmen in logischem Aufbau und unter enger, nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgender Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen erfolgen. Zwecks Sicherung dieser Zusammenarbeit ist es erforderlich, daß [...]

**eine Zentralstelle**

des Reichs in enger Fühlung mit einem Gremium berufener Sachverständiger über alle währungspolitischen Fragen entscheidet, daß ohne Zustimmung dieser Stelle von keiner Seite irgendwelche die Währung sei es auch nur mittelbar beeinflußende Maßnahmen getroffen werden dürfen und daß endlich alle Veröffentlichungen über währungspolitische Maßnahmen in einer Form ergehen, in der sie vom Publikum verstanden werden und über die Tragweite und den inneren Zusammenhang der getroffenen Anordnungen der Allgemeinheit die nötige Aufklärung geben. Nur so wird es möglich sein, der Oeffentlichkeit und den ausländischen Kreisen, auf deren Hilfe wir angewiesen sind, Vertrauen in die Einheitlichkeit und Stetigkeit der deutschen Regierungsmaßnahmen einzuflößen und — über die mit unseren gegenwärtigen Vorschlägen verfolgten vorübergehenden Zwecken hinaus — den Wiederaufbau einer gesunden Währung für das Deutsche Reich erfolgversprechend einzuleiten.

## Gebauer-Schwetschke Druckerei und Verlag A.-G.

Die bisherige G. m. b. H. hat sich jetzt ebenfalls in eine A.-G. umgewandelt. Das Grundkapital beträgt 10 Mill. Mark und zerfällt in 2000 Inhaberaktien zu je 1000 M. und 1600 Inhaberaktien zu je 5000 M. Vorstand ist Verlagsbuchhändler Albert Jäger, Halle a. S. Die Gründer der A.-G. sind zunächst die umgewandelte Firma selbst, dann das Bankhaus H. F. Lehmann, Halle; Bankhaus R. Steckner, Halle; die o. H.-G. A. Richmann & Co., Halle, und die Kefersteinsche Papierhandlung, Komm.-G., Halle. Sie haben alle Aktien übernommen. Seit 1. Juli wird das von der früheren G. m. b. H. betriebene Geschäft für Rechnung der A.-G. gebucht. Den Aufsichtsrat bilden Bankherr Karl Pank als Vorsitzender, Bankherr Oskar Steckner, Kaufmann Johann Wicke und Dr. Richard Gaettens, sämtlich in Halle.

## Erleichterungen im Devisenverkehr

Die neue Verordnung über Aenderung der Devisengesetzgebung enthält eine Reihe von wesentlichen Erleichterungen im Vergleich zu dem früheren Gesetzesstand.

1. Das Verbot der Preisstellung in ausländischer Währung ist auch für den Kleinhandel beseitigt; die Bezahlung von Waren in ausländischen Zahlungsmitteln ist zugelassen, die Forderung der Bezahlung in ausländischen Zahlungsmitteln ist jedoch verboten.

Die Bestimmung wonach Waren in ausländischer Währung bezahlt werden dürfen, gilt nur bis zum 30. November d. J.

2. Bisher mußten ausländische Zahlungsmittel, die von Ausländern mit vorübergehendem Aufenthalt für Gegenstände, Dienste oder als Mietszins gezahlt wurden, binnen einer Woche bei einer Devisenbank oder Wechselstube umgewechselt werden. Jetzt können diese ausländischen Gelder von den Empfängern binnen einer Woche nach Empfang zu Zahlungen benutzt werden, für die die Zahlung in ausländischer Währung zulässig ist. Wenn z. B. ein Hotel von ausländischen Gästen Gulden erhält, können diese Gulden binnen einer Woche zur Bezahlung von Waren verwendet werden, nicht aber zur Bezahlung von Gehältern usw. Die bisher vorgeschriebene Meldung an den Kommissar für Devisenerfassung fällt fort.

3. Die Pflichten der Banken, Belege (Affidavits) einzureichen und Meldungen zu erstatten, sind erheblich vereinfacht: Wenn das Finanzamt den Erwerb ausländischer Zahlungsmittel genehmigt hat, fällt die Einreichung des Beleges an den Devisenkommissar ganz fort. Erfolgt der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel auf Grund einer Handelskammerbescheinigung, so fällt die Einreichung eines Beleges an den Devisenkommissar dann fort, wenn es sich um Beträge bis zur Höhe von eintausend Goldmark handelt, während bei Beträgen über eintausend Goldmark Belege einzureichen sind.

Nach wie vor müssen die Devisenbanken wöchentliche Meldungen ihrer Geschäfte in fremden Devisen mit genauer Angabe des einzelnen Vertragsgegners bis zum Sonnabend jeder Woche für die letztvergangene Woche an den Kommissar für Devisenerfassung absenden. Nicht mehr zu melden sind Geschäfte bis zur Höhe von eintausend Goldmark und der Austausch fremder Devisen gegen andere fremde Devisen.

4. Firmen, die regelmäßig Devisen erwerben und abgeben, brauchen kein besonderes Devisenbuch mehr zu führen. Auch fällt die Einsendung der Abschrift dieses Buches fort. Es genügt, daß die Buchführung so eingerichtet ist, daß sie einen leichten Ueberblick gewährt und Abschriften dem Kommissar für Devisenerfassung auf Anfordern jederzeit übersandt werden können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0009
DFG

## Berliner Devisenkurse.

In Millionen. — Berlin, 10. November.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amstd. | 243390 | 244610 | Paris | 35910 | 36040 |
| Buen. | 197505 | 198445 | Schweiz | 111720 | 112280 |
| Brüssel | 30923 | 31077 | Spanien | 83790 | 84210 |
| Christiania | 93765 | 94235 | Japan | 305235 | 306765 |
| Kopenh. | 107730 | 108276 | Jugoslavien | 7381 | 7419 |
| Stockh. | 165585 | 166415 | Rio de J. | 55860 | 56140 |
| Helsingf. | 16957 | 17043 | Oesterr. abgest | 8,977 | 9,023 |
| Italien | 27930 | 28070 | Prag | 18354 | 18446 |
| Lissabon | 24738 | 24862 | Budapest | 33,915 | 34,085 |
| Lond. | 2793000 | 2807000 | Bulgarien | 5785 | 5815 |
| Newyork | 628425 | 631575 | | | |

**Zuteilungskurse:** Amsterdam 2%, Buenos Aires 5%, Brüssel 2%, Christiania 2%, Kopenhagen 3%, Stockholm 3%, Helsinfors 4%, Italien 2%, Lissabon 2, London 2%, New-York 2%, Paris 2%, Schweiz 2%, Spanien 3%, Japan 5, Jugoslavien 2%, Rio de Jan. 5, Oesterreich 2%, Prag 2%, Budapest 2, Bulgarien 2%.

## Ost-Devisen

Berlin, den 10. November 1923.

| | G | B | | G | B |
|---|---|---|---|---|---|
| Bukarest | 2985 | 3015 | Athen | — | — |
| Warschau | — | — | Konstantinopel | — | — |
| Kattowitz | 385000 | 395000 | Poln. Noten | 361000 | 379000 |
| Riga | — | — | Lett. Rubel | 1696 | 1784 |
| Reval | 1795 | 1825 | Estnische Mark | 2340 | 2460 |
| Kowno | — | — | Littauen | — | — |

## Die Katastrophe auf dem Arbeitsmarkt

Bereits im August zeigten die amtlichen Veröffentlichungen eine wesentliche Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt. Schon damals arbeiteten 26 Proz. Mitglieder der über die Arbeitslosigkeit berichtenden gewerkschaftlichen Verbände in Kurzarbeit; die Zahl der völlig Erwerbslosen hatte sich damals im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres erhöht bei den Metallarbeitern um das 30fache, in der Bekleidungsindustrie um das 25fache, im Baugewerbe um das 30fache usw. Seit dieser Zeit ist die Krisis noch viel stärker geworden; Mitte September arbeiteten schon 71 Prozent aller Arbeiter in schlecht beschäftigten Betrieben.

Die ganze Schwere der Krisis zeigt schon der Umstand, daß trotz der Kohlennot die Zechen ihre Brennstoffe nicht absetzen können. Schlimm ist auch, daß im Baugewerbe, das sonst als Aufnahmereservoir für Arbeitslose dient, die Arbeitslosigkeit wegen der katastrophalen Wohnungszwangswirtschaft ebenfalls erschreckende Formen angenommen hat. Schließlich ist auch noch sehr beachtlich, daß im Handwerk, das in früheren Zeiten durch Reparaturen und ähnliche Arbeiten sich über Wasser halten konnte, eine ständig steigende Arbeitslosigkeit herrscht; sogar viele selbständige Meister haben ihren Betrieb vollständig geschlossen und sich arbeitslos gemeldet. Während im August auf 44 000 offene Stellen ungefähr 70 000 Arbeitssuchende kamen, hat sich jetzt die Zahl der Suchenden vervielfacht, während die Zahl der offenen Stellen auf ein Drittel zurückgegangen ist. Dabei tritt die Arbeitslosenkrise in ihrer ganzen Schärfe noch nicht in Erscheinung, da noch ein erheblicher Bruchteil der Betriebe verkürzt arbeitet; von Anfang November an wird — wie die Dinge jetzt liegen — ungefähr die Hälfte aller Betriebe geschlossen sein.

Der hauptsächlichste Grund für diese traurige Erscheinung beruht darin, daß jetzt — was bisher verabsäumt wurde — die Wirtschaft mit einem Schlage auf die durch den Versailler Vertrag verursachten Einschränkungen sich einstellen muß, während sie bisher infolge der unseligen Demobilmachungsvorschriften viel zu viel unproduktive Lasten auf sich nehmen mußte, wodurch ihr Betriebskapital allmählich aufgezehrt wurde. Schlimm ist auch die Ausschaltung weitester Käuferschichten, deren Einkommensverhältnisse nur noch die allernotwendigsten Anschaffungen gestatten; vor allem sind Vorratskäufe, die sonst der Konjunktur einen guten Rückhalt boten, jetzt kaum noch möglich. Auch die Verkäufer sind nicht mehr in der Lage, größere Warenmengen auf Vorrat sich hinzulegen, da ihr Betriebskapital (vielfach infolge der letzthin beschlossenen Steuern) zu sehr zusammengeschrumpft ist. Schließlich sei noch erwähnt die Ausschaltung der besetzten Gebiete, in denen eine außerordentlich kaufkräftige Käuferschicht wohnt. Auf dem Weltmarkt können wir einen Ersatz für die Ausfälle des Inlandsmarktes nicht mehr finden, da infolge der Höhe der Preise das Ausland bei uns nicht mehr gewinnbringend kaufen kann.

Diese Lage muß natürlich außerordentlich weitreichende politische und soziale Folgen haben. Die erste Rückwirkung bildet der wahrscheinliche Zerfall der Arbeitsgemeinschaft. Schon vor längerer Zeit hatten die freigewerkschaftlichen Organisationen der Angestelltenverbände der Metallarbeiter, der Bauarbeiter usw. ihre Vorstände beauftragt, den Austritt aus der Zentralarbeitsgemeinschaft zu erklären. Die Holzarbeiter, die Schuhmacher, die Buchdrucker usw. wollten ebenfalls diesem Vorgehen sich anschließen. Nun hat auch noch der wirtschaftspolitische Ausschuß des Gewerkschaftsringes der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften den Austritt aus der Zentralarbeitsgemeinschaft beschlossen. Nur die christlichen Gewerkschaften scheinen an ihr festhalten zu wollen. Mit ihnen allein ist natürlich die Aufrechterhaltung der Zentralarbeitsgemeinschaft nicht möglich.

---

**Vereinigte Thüringische Salinen vormals Glenck'sche Salinen A.-G. in Erfurt.** Der Aufsichtsrat beruft zum 20. November eine außerordentliche Generalversammlung ein, die neben Aufsichtsratswahlen u. a. auch Satzungsänderungen hinsichtlich der Höhe des Grundkapitals, des Nennbetrags der Stammaktien sowie des Stimmrechts der Stammaktien und der Vorzugsaktien unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Generalversammlung vom 24. Mai 1923 vornehmen soll.

**★ Carl Heinr. Stöber, Komm.-Ges. a. Aktien, Hamburg.** In der am 7. d. M. stattgefundenen Aufsichtsratssitzung berichtete der persönlich haftende Gesellschafter Herr Stöber über den Verlauf des Geschäftsjahres. Die Gesellschaft sei in allen Abteilungen gut beschäftigt gewesen, nur das Exportgeschäft habe sich ungünstig entwickelt, weil die deutschen Preise vieler chemischen Erzeugnisse oft 20 Prozent über Weltmarktparität lägen. Die Schwierigkeit in der Devisenbeschaffung wirke lähmend auf den Absatz. Den Prokuristen der Gesellschaft, Herren Jens Hinrichsen und Carl Heinr. Stöber jun, wurde der Titel stellvertretender Direktor verliehen.

**Neue Erhöhung der Zuckersteuer.** Die Abgabe von Stärkezucker beträgt vom 12. November ab 387 (bisher 258) Milliarden Mark, die von anderem Zucker 969 (bisher 646) Milliarden Mark von 100 Kilogramm Reingewicht.

**Grundvermögensteuer.** Im Anzeigenteil wird eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten veröffentlicht, die über die Grundvermögensteuer Auskunft gibt. Wir verweisen hierdurch auf diese Bekanntmachung.

### Metalle.

**Berlin,** 9. November. (Wochenbericht der Deutscher Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Die Preisentwicklung der Metalle in Deutschland war in der abgelaufenen Berichtswoche weiter außerordentlich unregelmäßig. Infolge der vollkommen unklaren Lage wurden sowohl an der Berliner wie an der Hamburger Metallbörse in der ganzen Woche Notierungen nicht vorgenommen. Die Preisbewegung basiert auf den Londoner Metallnotierungen, doch wird das Geschäft durch die von Fall zu Fall besonders zu vereinbarenden Zahlungsbedingungen ungeheuer erschwert. Bei denjenigen Metallen, die in ausländischer Währung gehandelt werden dürfen, ist das Geschäft ziemlich einfach, die Umsätze in diesen Metallen sind noch am größten. Inlandsmetalle dagegen werden, wenn Papiermark in Zahlung gegeben werden, mit einem sehr hohen Agio, und wenn Goldanleihe in Zahlung gegeben wird, auch mit einem gewissen Ueberpeis gegenüber den Preisen, die sich auf Grund der Berliner Notierungen ergeben müßten, gehandelt. An der Londoner Metallbörse war die Tendenz besonders für Kupfer und Zinn sehr fest. Kupfer hatte eine Preisbesserung von etwa 1½ Pfund, Zinn von etwa 10 Pfund per englische Tonne zu verzeichnen. Zink und Blei sind ziemlich unverändert geblieben. Die Londoner Notierungen vom 8. November d. J. betrugen: Kupfer prompt 62 Pfd., 3 Monate 62⅝ Pfd.; Zinn prompt 214⅜ Pfd., 3 Monate 214⅜ Pfd.; Blei nahe Sichten 30 Pfd., entfernte Sichten 27½ Pfd.; Zink nahe Sichten 32 9/16 Pfd., entfernte Sichten 33 Pfd.

### Wertpapiere.

**Berlin,** 10. November. Am Devisenmarkte war auch heute die Nachfrage nicht so dringlich wie bisher, so daß die Kurse bei etwas größerer Zuteilung auf dem gestrigen Stande gehalten werden konnten. Am Geldmarkte ist eine Erleichterung eingetreten; im Gegensatz zu gestern, wo für täglich kündbares Geld vierzig Prozent pro Tag bezahlt werden mußten, ist solches heute zu zehn bis fünfzehn Prozent reichlich zu haben. Am Effektenmarkte ist daher das Angebot wieder ziemlich verschwunden. Es waren zumeist höhere Geldkurse zu hören.

Goldanleihe 630, 1 %. Dollarschätze —.— Geld.

**Halle,** 10. Nov. Die Gesamttendenz der heutigen Börse man als schwach bezeichnen, wenn auch einzelne Papiere Stand etwas verbesserten. In festverzinslichen Werten lag Nachfrage vor, Kurse kamen wie immer nicht zustande. Banken verlor Hallescher Bankverein 160, während anderen Werte ihren Stand hielten oder etwas verbesserten. Montanwerte waren beträchtlich schwächer. Pfänner verloren 5000, Riebeck sogar 18 000. Von sonstigen Verlusten erwähnenswert Eilenburg mit —3500, Hallesche Maschinen —2500, Hildebrand —1000, Kyffhäuser —1000, —2300, Zuckerraffinerie —2000. Es gewannen Hewag 80, Landkredit plus 5, Halle Röhren plus 265, Jahr plus Schraplau plus 175.

Junge Aktien notierten Hildebrand 2800 bez., Kyffhäuser 1100 bez., Lindner 4500, Cröllwitz 7000 bez. G., Schraplau — Gewerbe- und Handelsbank 250 bez. G., Kathe 1500 G.

Im Freiverkehr notierten Api 6000 G., Arternbank Bernb. Saalmühlen 650 G., Bühring —, Concordia 400 Cäsar u. Loretz — o. B., Halle Malz 400 G., Hanfimport 310 Iduna Transport 150 G., Krügershall 8000 G., Mansfeld 12 000 bez., Micifa 250, Saale-Zement 420, Zörbig Credit bis 300, Vester 200—210.

## Hallesche Notierungen.

Halle a. S., den 10. Nov. 1923

### Anleihen

Ohne Gewähr. (in Milliarden). * = repartiert

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Landsch. Zentral-Pfdbr. | — G | 4% Sächs. landsch. Pfdbr. | — |
| 3½% " " " | — G | 3½% " " " | — |
| 4% " " " | — G | 3% " " " | — |
| Goldanleihe | — | Dollaranleihe | — |

**Aktien** (in Milliarden).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hallescher Bankverein | 500bG | Hallesche Maschinen | 5250 |
| Hewag. | 200bG | Hallesche Röhrenw. | 675 |
| Gew.- u. Handelsb. | 275bG | Heckert | 400 |
| Landcreditbank | 60bG | Hildebrandsche Mühlen | 3000 |
| Zörbiger Bankverein | 300bG | Moritz Jahr | 675 |
| Vers. Iduna. Feuer | 50G | Gebr. Jentzsch | 4000 |
| Hall. Pfännersch. A.-G. | 15000bG | Kaiserbad Schmiedeberg | — |
| Prehlitzer A.-G. | —G | Wilh. Kathe. Akt. | 2200 |
| Rieb. Montanw. A.-G. | 55000bG | Körbisdorter Zucker | — |
| Werschen-Weissenf. | —G | Kyffhäuserhütte 1—8500 | 1500 |
| Ammendorfer Papier | 3200bG | Gottfried Lindner | 4700 |
| Cröllwitzer Papier | 7000bG | Schraplauer Kalkw. | 1125 |
| Cönnerner Malzfabrik | —G | Wegelin & Hübner | 2400 |
| Eilenb. Kattun | 6500bG | Zeitzer Maschinen | — |
| Eisenw. Brünner | 1900bB | Zuckerraffinerie Halle | 10000 |
| F. Zimmermann & Co. | 420bG | Halle-Hettst. Eisenb.-A. | 5000 |
| do. V.-A. | — | Bruckd. Nietleb. Bergb. | — |
| Glauziger Zucker | 10000G | | |

### Produkte.

**Berlin,** 10. November. Am Markte blieb die bisherige Geschäftsstille bestehen. Die Preise waren nicht viel verändert und konnten sich etwa auf dem gestrigen Stande gut behaupten. Bei der Belanglosigkeit der Umsätze ist von den einzelnen Sorten nichts von Bedeutung zu berichten.

**Amtliche Notierungen** (2 Ztr.) in Goldmark ab Station.

| Gattung | 10. 11. | Gattung (2 Ztr.) | 10. 11. |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. 1 t | 166—168 | Peluschken | — |
| Roggen, märk. 1 t | 158 160 | Ackerbohnen | — |
| Gerste 1 t | 150—151 | Wicken | — |
| Hafer, märk. 1 t | 140—143 | Lupinen, blaue | — |
| Mais 2 Ztr. | — | " gelbe | — |
| Weizenmehl, 2 Ztr. | 29,50—31,50 | Serradella | — |
| Roggenmehl, 2 Ztr. | 28,50—31,50 | Rapskuchen | 14 |
| Weizenkleie | 8 | Leinkuchen | — |
| Roggenkleie | 8 | Trockenschnitzel | — |
| Leinsaat (1 t) | — | Zuckerschnitzel | — |
| Raps | — | Torfmelasse | 6,75—7 |
| Viktoriaerbsen | 43—52 | Kartoffelflocken | — |
| Kl. Speiseerbsen | 33—36 | Kartoffeln, weiß. 1 Ztr | — |
| Futtererbsen | — | " rote | — |

1 Zentner in Milliarden-Papiermark.

Weizen- und Roggenstroh (in Goldmark) 0,80—1,0, Haferstroh 0,70—0,90, bindfaden-gepreßt 0,60—0,70, gebünd. Langstroh —,—, Wiesenheu I. Sorte 1,00—, II. Sorte 0,80—0,90, Kleeheu —.

**Leipzig,** 10. November. Weizen hies. u. braun 180— Roggen hies. u. preuß. 178—188,5. Gerste Brau, hies. u. 168—178. Wintergerste 163—173,5. Hafer 158—168. 240—260.


**Kaufe** laufend zu besten Preisen alle Arten
**Getreide u. Hülsenfrüchte**
**Hans Munkwitz,** Halle a. S., Leipzigerstraße 20.
Landesprodukten-Großhandlung. — Telephon 4523/6615.

Persil bleibt Persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Gold- Silber Platin Bruch
Zahngebisse, Uhren aller Art kauft ständig
**Karl Frank** Uhrmacher.
Sternst. 9, II.

**Stellen-Angebote**

**Hofverwalter.**
Infolge Todesfalles wird für Rttgt. Weißenschirmbach tüchtiger, erfahrener Hofverwalter, verheiratet oder ledig, zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, zu richten an
**Graf von der Schulenburg-Oeßler-sches Rentamt i. Vitzenburg a. Unstrut.**

Herr gesetzten Alters Kaufmann, berufstätig, sucht zwecks gemeinsamer Führung eines gut bürgerlichen Haushalts eine
**alleinstehende Dame.**
Eigene Wohnung vorhanden. Off. u. Z. 3828 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich suche, möglichst zu sofort, nicht zu junge, geb.
**Kindergärtnerin**
oder Kinderfräulein.
**Frau Werner,** Kronprinzenstr. 13 I.

**Stellen-Gesuche**

37jähr. bessere Frau sucht Stell. als **Wirtschafterin.**
**Frau Müller,** Halle S., Goethestr. 19 I.

**Kaufmann,** verh., 32 J., m. besten Empf., aus der Maschinen- und Eisenbr., z. Zt. i. gr. chem. Werk als Magazin-Verwalter tät., sucht z. bald anderweitige Stellung als Einkäufer od. Magaz.-Verw. Gefl. Off. erb. u. **Z. 3829** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Gebild., wirtschaftl. tüchtige Dame** sucht Stellung in größerem Hause. Landhaushalt bevorzugt. Beste Zeugn. aus guten Häusern Off. u. Z. 3827 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Heirat**

**Dame,** 35 Jahre alt, dunkelblond, mittelgroß, ev., dtsch.-nat., aus vornehmer Familie, tüchtig und fleißig im Haushalt, Aussteuer vorhanden, ohne Vermögen, wünscht Briefwechsel zw. **baldiger Heirat** mit edeldenkendem älteren Herrn in sicherer Lebensstellung. Witwer ohne Kinder nicht ausgeschloss. Angebote, wenn möglich mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. **Z. 3826** an die Geschäftsst. d. Ztg.

RRB
**Roggenrentenbank A.-G.**
Berlin W. 35.
Potsdamerstr. 27a.
Kapital u. Reserve z. Z. ca. 43500 Billion. M.
**Beleihung landwirtschaftlicher Grundstücke mit Roggendarlehen**
**An- und Verkauf von Roggenrentenbriefen**
Bisher ausgegebene Roggenrentenbriefe **ca. 3 Trillionen Mark**
Prospekt auf Wunsch kostenlos

**Miet-Gesuche**

**500 Billionen Mark Abstand**
(eventl. mehr und wertbeständig) und Umzugskosten zahle demjenigen, der eine **4-Zimmerwohnung** mit Nebengelaß gegen
**herrschaftliche 6—7-Zimmerwohnung,**
möglichst Norden, **tauscht.** Offerten unter **Z. 3825** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges kinderloses Ehepaar **sucht** beschlagnahmefreie
**3—4-Zimmer-Wohnung**
mit Küche oder Küchenbenutzung in nur gutem Hause gegen zeitgemäße Vergütung. Gegebenenfalls Untermiete oder Ausbau passender Räumlichkeiten. Angebote unter **Z. 3821** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Verkäufe**

**Auto, Landaulett,**
9/20 PS., Sechssitzer, fünffach gut bereift, preiswert zu verkaufen.
Tel. 1305. **Paul Hagemann,** Grünstr. 31.

**Acker-Verkauf**
An der Bahnstrecke Halle-Bitterfeld sind sofort im ganzen oder geteilt ca. 15 Morgen erstkl. Acker zu verk. Gefl. Off. m. Pr. u. **B. C. 3653** an **Rud. Mosse,** Brüderstr. 4.

**Jagdhund,** Brauntiger, vorn links u. rechts braune Platten, zugelaufen. — Unkosten wertbeständig.
Domäne Petersberg. Fernruf Nauendorf 18.

**Standuhren**
mit Bimbam- u. Gongschlag u. Ia Werk verkauft m. Gar.
**Karl Frank**
Uhrmacher, Sternstr.
Eigene Anfertigung, billigste Bezugsquelle, Anfertigung nach Wunsch, Zahlungserleichterung

**Preiswert u. gut**
kaufen Sie sämtliche **Unterzeug** und **Strumpfwaren**
in d. ersten Spezialgeschäft
**H. Schnee Nachf.**
Gr. Steinstr. 84. Gegr.

**Vernickeln Erneuern**
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
**Ferd. Haaßengier**
Metallwarenfabrik, Barfüßerstraße 9, Fernsprecher 1196.

**National Kassen**
mit Nummerangabe kauft Goldwertung entsprechend
**Franz Franke**
Hamburg, Besenbinderhof



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192311111-12/fragment/page=0010
DFG